BEZIRK OBERFRANKEN

JAHRESBERICHT 2022

Hilfe bei psychischen Krisen – oberfrankenweit, jederzeit

Der Krisendienst ist in Oberfranken seit 1. Juli 2021 rund um die Uhr auch an Feiertagen und am Wochenende erreichbar.
(Foto: Sabine Heid)

Liebe Leserinnen und Leser,

die Zeit des Jahreswechsels ist immer auch Anlass, das zu Ende gehende Jahr einer Bilanz zu unterziehen und einen Ausblick auf die vor uns liegenden Monate zu werfen. Sicher war 2022 mit all seinen Krisen und Unwägbarkeiten kein einfaches Jahr für uns alle. Aber der Bezirk Oberfranken hat auch im vergangenen Jahr Vieles erreicht, das Ansporn für die vor uns liegenden Herausforderungen in der Zukunft sein kann:

Über 17 000 behinderte und pflegebedürftige Menschen in Oberfranken haben auch 2022 Leistungen des Bezirks Oberfranken erhalten. Viele dieser Menschen sind auf unsere Hilfe als Bezirk dringend angewiesen, und wir haben unser Bestmögliches getan, um das Vertrauen dieser Menschen in uns zu rechtfertigen.

Der in diesem Jahresbericht enthaltene Artikel über die wertvolle Arbeit des Krisendienstes, der Überblick über die immer umfassendere Arbeit der Pflegestützpunkte oder auch die Ausweitung des Angebots der Gesundheitseinrichtungen des Bezirks sind eindrucksvolle Belege für unser vielfältiges Wirken als „soziales Herz" Oberfrankens. Dies wird auch 2023 unsere vorrangige Aufgabe bleiben.

Vielfältig war und ist unser Wirken im Bereich der Kultur und Heimatpflege: Haus Marteau trägt als Musikbegegnungsstätte junger Nachwuchskünstlerinnen und Nachwuchskünstler aus aller Welt die heutzutage umso wichtigeren Botschaften von kultureller Vielfalt, Toleranz und Völkerverständigung vom beschaulichen Lichtenberg in Oberfranken in die ganze Welt hinaus. Der 2021 eröffnete neue Konzertsaal erfreut sich größter Beliebtheit bei Künstlern, Fachpresse und Publikum gleichermaßen. Am 22. Oktober 2022 durften wir dort im Rahmen eines begeisternden Festkonzerts das 40-jährige Bestehen von Haus Marteau feiern.

Auch unsere Spezialisten der Landwirtschaftlichen Lehranstalten oder der Lehranstalt für Fischerei waren mit ihrem Know-How in vielen Projekten gefragt und standen Behörden und Institutionen mit Rat und Tat zur Seite. Beide Einrichtungen wollen und werden wir 2023 noch stärker für interessierte Bürgerinnen und Bürger öffnen.

2023, liebe Leserinnen und Leser, wird uns als Bezirk weiterhin fordern. Unser Anspruch ist es, all unseren Aufgaben weiterhin bestmöglich gerecht zu werden – im Sinne aller Menschen in Oberfranken und insbesondere derer, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind. Der bereits einstimmig verabschiedete Haushalt 2023 sorgt dabei für finanzielle Planungssicherheit und sendet zudem ein Zeichen der Stabilität in unruhigen Zeiten.

Die folgenden Seiten unseres Jahresberichts geben Ihnen einen umfassenden Einblick in diese und weitere Themen. Ich danke Ihnen für Ihr Interesse am Bezirk und wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

Ihr

Henry Schramm, MdL a. D.
Bezirkstagspräsident

INHALT

SOZIALES

Krisendienst bietet professionelle Hilfe rund um die Uhr 4

Neue Leitung und neue Strukturen 10

Wertvolle Begegnungen und hilfreiche Beratung 14

Die GeBO weitet ihr Angebot aus 20

Uneinsichtige TBC-Patienten in Kutzenberg 26

Zurück in die Normalität – jedenfalls fast! 32

KULTUR

Kulturarbeit mit Musik, Mundart, Museum 36

Happy Birthday, Haus Marteau 40

Denkmalpflegepreise – Vorbildliches Engagement für historische Gebäude 44

Trachtenmärkte, Ausstellungen, Begegnungen 46

NATUR

Genusshäuschen, mobile Italiener und der lange Weg zum Pfannkuchen 52

Die Luft wird dünner für die heimische Fischerei 56

VERWALTUNG

Die Stabsstelle Bauen hat sich etabliert 64

Prädikat Familienfreundliche Verwaltung 68

Kommunikation, Zufriedenheit und Gesundheit stärken 70

Bezirksinterne Ausbildung sichert Zukunft 74

E-Akte: weniger Papier, bessere Verfügbarkeit 76

Verlässliche Haushaltspolitik in Krisenzeiten 78

POLITIK

Der Bezirkstag von Oberfranken 84

Ehrenmedaillen – Ehre, wem Ehre gebührt! 86

Vorwort 1

Freiwillige Leistungen 30

Der Bezirk 48

Ukraine-Hilfe 50

Familienfest 62

Bezirksjugendring 80

Nachrufe 90

Chronik 2022 92

Impressionen 100

Ausblick 2023 102

Impressum 104

Krisendienst bietet professionelle Hilfe rund um die Uhr

Seit Juli 2021 ist der Krisendienst Oberfranken rund um die Uhr erreichbar. Um die Zusammenarbeit weiter zu festigen unterzeichnete Bezirkstagspräsident Henry Schramm (sitzend, li.) in Anwesenheit vieler Ehrengäste und der Bezirksräte Mathias Söllner (li.), Dagmar Keis-Lechner (2. v. li.), Manfred Hümmer (3. v. li.) und Florian Köhler (8. v. li.) eine Kooperationsvereinbarung mit Armin Schmelzer, Vizepräsident der oberfränkischen Polizei (sitzend, re.). (Foto: Florian Bergmann)

Seit einem Jahr bietet der Krisendienst Oberfranken Hilfe bei psychischen Krisen an. Er dient als erste Anlaufstelle zur Soforthilfe bei psychischen und psychiatrischen Notfällen und ist oberfranken- und bayernweit unter 0800/655 3000 erreichbar.

Mit dem Bayerischen Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz wurde 2019 die Versorgung und die Entstigmatisierung von Menschen mit psychischen Erkrankungen gestärkt. Das Gesetz schreibt den Bezirken vor, ein Beratungs- und Hilfeangebot für Menschen mit psychischen Krisen einzurichten. Daraus entstanden die bayerischen Krisendienste.

Seelische Krisen können jeden treffen – unabhängig von Geschlecht, Alter, Bildung, Herkunft oder sozialem Status. Enttäuschungen oder schwere Verluste, traumatisierende Erlebnisse, familiäre, partnerschaftliche oder berufliche Konflikte, lebensverändernde Umstände, wie die Geburt eines Kindes, Entwurzelung durch Flucht oder Migration können Ursache für eine seelische Krise sein.

Der Krisendienst ist ein niedrigschwelliges, regionales und freiwilliges Angebot, das auf Wunsch anonym in Anspruch genommen werden kann und von einem subjektiven Krisenverständnis ausgeht. Das bedeutet, dass der Krisenanlass nicht immer für die Umwelt nachvollziehbar ist. Der Krisendienst bewertet die Krisen nicht, sondern nimmt die empfundene Krise des Anrufenden wahr und berät fachkundig.

Nach dem Start im Januar 2021 mit noch eingeschränkter Erreichbarkeit konnte der Krisendienst in Oberfranken am 1. Juli 2021 seinen Vollbetrieb aufnehmen. Damit hat der Krisendienst seine Erreichbarkeit auf 365 Tage rund um die Uhr ausgebaut. Anfangs startete der Krisendienst mit 39 Anrufen im Monat, eine noch eher geringe Auslastung. Bis Mitte des Jahres 2022 waren es bereits mehr als 700 Personen im Monat, die Hilfe über den Krisendienst Oberfranken erfahren haben.

Krisendienst Oberfranken Teil des Netzwerks Krisendienste Bayern

Jeder Krisendienst in Bayern hat eine Leitstelle und mobile Teams, die auf Anforderung durch die Leitstelle vor Ort tätig werden. Die oberfränkische Leitstelle mit Sitz in Bayreuth dient als Erstanlaufstelle zur Bedarfsabklärung, Beratung und Weitervermittlung in das Versorgungssystem.

Unter der 0800/655 3000 können Menschen in seelischen Krisen kostenlos und rund um die Uhr anonym Hilfe in Anspruch nehmen. Gemeinsam mit den Fachkräften der Leitstelle wird in einem Gespräch gemeinsam versucht die Krise zu mildern. Die Mitarbeiterinnen und

Rund um die Uhr ist der Krisendienst unter der 0800/655 3000 erreichbar. (Foto: Nicole Fleischer)

Im Ausschuss für Soziales wurde am 19. Oktober 2022 die Einrichtung einer Gebietskoordination für den Krisendienst beschlossen. Unser Foto zeigt (v. li.): Marianne Witton, Leiterin der Sozialverwaltung, Bezirkstagspräsident Henry Schramm und Sozialplaner Norbert Neumüller. (Foto: Sabine Heid)

Mitarbeiter in der Leitstelle hören zu und fragen nach, beraten und zeigen Wege aus der Krise.

Man unterscheidet zwei Arten von Krisen: Zu einem psychiatrische Krisen mit Störungsbildern wie Angststörung, manischen Verstimmungen oder Depression.

Zum anderen psychosoziale Krisen, also Probleme im zwischenmenschlichen/persönlichen Bereich.

Die häufigsten Problemlagen sind Depressionen, Ängste und Belastungen im familiären Bereich. „Einsamkeit und Isolation während der Pandemie führten zudem zu einem Anstieg von Angstzuständen. Angesichts des Kriegs in der Ukraine, der Pandemie und der stark gestiegenen Inflation machen sich immer mehr Menschen in Bayern große Sorgen. Viele empfinden die Umstände als äußerst belastend und werden von Zukunftsängsten geplagt“, zeigt Stabsstellenleiter Norbert Neumüller die Problemlagen auf.

Mobile Teams für schnelle Hilfe vor Ort

Auf Wunsch der Hilfesuchenden oder bei Bedarf zur Unterstützung der Polizei kann ein mobiles Team innerhalb einer Stunde vor Ort tätig werden. Das Team versucht zu deeskalieren, schätzt den jeweiligen Hilfebedarf oder eine eventuelle Gefährdung ein und leitet gegebenenfalls weitere Schritte ein.

Die mobil aufsuchenden Dienste in Oberfranken werden von allen Sozialpsychiatrischen Diensten gestellt (Diakonie Bayreuth-Kulmbach, Diakonie Coburg, SkF Bamberg, Diakonie Selb-Wunsiedel, Diakonie Hochfranken, AWO Kronach-Lichtenfels). Diese Teams sind während der gängigen Öffnungszeiten der Sozialpsychiatrischen Dienste im Einsatz. Die Organisation an den Abenden, Wochenenden und Feiertagen (AWF-Kräfte) erfolgt über die Gebietskoordination des Krisendienstes. Oberfrankenweit gibt es mittlerweile mehr als 100 AWF-Kräfte, die die mobilen Teams trägerübergreifend stellen.

Erstes Jubiläum des Krisendienstes Oberfranken

Am 5. Juli 2022 feierte der Krisendienst Oberfranken ein Jahr im Vollbetrieb. Im Zuge des einjährigen Jubiläums wurde gemeinsam mit dem Polizeipräsidium Oberfranken die Kooperationsvereinbarung zwischen dem Bezirk Oberfranken, der Polizei und den beteiligten Trägern der Freien und Öffentlichen Wohlfahrtspflege unterzeichnet. Die Kooperationsvereinbarung formuliert das gemeinsame Ziel, Menschen in seelischen Krisen fachliche Hilfe zukommen zu lassen.

Die Einsatzkräfte der Polizei können sich direkt an den Krisendienst Oberfranken wenden, um dessen Expertise einzuholen oder eine erste qualifizierte Betreuung vor Ort in die Wege zu leiten. So kann zumindest ein Teil solcher Einsätze abgekürzt und eine Unterbringung in Einzelfällen sogar vermieden werden. Damit wird eine zentrale Aufgabe des BayPsychKHG umgesetzt. Der Vizepräsident der oberfränkischen Polizei, Armin Schmelzer, bestätigt aus Sicht der Polizei den großen Wert der bisherigen Zusammenarbeit.

„Mittlerweile verzeichnen wir rund 700 Anrufe im Monat", so Bezirkstagspräsident Henry Schramm. „Das zeigt, wie wichtig die Einrichtung des Krisendienstes war und wie wichtig es ist, diesen Aspekt zu stärken und auszubauen."

Neue Leitung Leistelle Krisendienst und Gebietskoordinator

Seit dem 1. Juli 2022 hat der Krisendienst Oberfranken eine neue Leitung in der Leitstelle in Bayreuth. Silke Herrmann ist seit 1997 als Sozialpädagogin tätig und hat bis zu ihrer Tätigkeit beim Krisendienst Oberfranken bereits im Aufbauteam für den Krisendienst gearbeitet. Seit Juli hat sie die Leitung inne und steht mit ihrer fachlichen Kompetenz und ihrer Berufserfahrung den Mitarbeitenden und allen Ansprechpartnern zur Verfügung.

Am 19. Oktober hat der Ausschuss für Soziales des Bezirkstags von Oberfranken den Umfang für die Gebietskoordination des Krisendienstes Oberfranken mit 1,0 Stellenanteilen anerkannt. Die Gebietskoordination übernimmt seit Beginn Martin Schuster, Leiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes in Hof. Er koordiniert die Fachkräfte der aufsuchenden Dienste. Sein Verantwortungsbereich erstreckt sich über alle vier Versorgungsregionen Oberfrankens und umfasst neben der direkten Zuständigkeit für die AWF-Kräfte die zentrale Koordination aller ambulant aufsuchenden Teams. Martin Schuster vertritt als Gebietskoordinator in Abstimmung mit dem Bezirk Oberfranken den Krisendienst in regionalen und landesweiten Gremien.

Hinweis auf niedrigschwellige Hilfe

Bei einem Besuch von Peter Zilles, Vorstandsvorsitzender der Tafel Bayern e. V., übergab Bezirkstagspräsident Henry Schramm 5 000 bedruckte Papiertaschen für alle oberfränkischen Tafeln. „Der Bezirk Oberfranken ist das soziale Herz Oberfrankens – wir kümmern uns um diejenigen Menschen, die nicht so viel Glück in ihrem Leben haben. Mit der Spende der Papiertüten an die Tafeln in Oberfranken zeigen wir soziales Engagement und geben den Hinweis, dass es bei psychischen Krisen jeder Art kostenfreie, niedrigschwellige Hilfe beim Krisendienst Oberfranken gibt", so der Präsident.

Zukünftig wird sich der Krisendienst stets weiterentwickeln. Um

beispielsweise die Versorgung auch für Menschen mit Hörschädigung barrierefrei zugänglich zu machen, soll es in Zukunft optional einen Dolmetscherdienst geben.

Nach zwei Jahren Betrieb zeigt die hohe Nachfrage nach dem Krisendienst dessen enorme Wichtigkeit. „Gerade in solch schwierigen Zeiten sind wir froh, mit dem Krisendienst ein stabiles und niedrigschwelliges Angebot in der Versorgungslandschaft etabliert und damit auch eine Versorgungslücke geschlossen zu haben“, zieht Bezirkstagspräsident Henry Schramm Bilanz.

5 000 bedruckte Papiertaschen des Krisendienstes übergab der Bezirkstagspräsident (re.) gemeinsam mit Sozialplaner Norbert Neumüller (li.) an den Vorsitzenden der Tafel Bayern, Peter Zilles. (Foto: Nicole Fleischer)

Marianne Witton leitet seit Februar 2022 die Sozialverwaltung des Bezirks Oberfranken. (Foto: Sophie Zeuß)

Neue Leitung und neue Strukturen

In der Sozialverwaltung des Bezirks Oberfranken sind 2022 in vielerlei Hinsicht Prozesse angestoßen und umgesetzt worden. Die Abteilung 2 wurde im vergangenen Jahr umfassend umstrukturiert.

Im Februar 2022 trat Marianne Witton als neue Leiterin der Sozialverwaltung des Bezirks Oberfranken die Nachfolge von Angela Trautmann-Janovsky an. „Sie haben damit eine sehr wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe übernommen: Als überörtlicher Sozialhilfeträger sind wir für 17 000 Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf in Oberfranken zuständig. Für die Bewältigung der bevorstehenden Herausforderungen wünsche ich Ihnen alles Gute und viel Erfolg“, gratulierte Bezirkstagspräsident Henry Schramm zum Dienstantritt.

Nach dem Studium in Erlangen und der Zweiten Juristischen Staatsprüfung arbeitete Marianne Witton als Richterin an den Verwaltungsgerichten Ansbach und Bayreuth. Hier war sie unter anderem zuständig für Sozialrecht, Schwerbehindertenrecht sowie Kinder- und Jugendwohlfahrtsrecht. Anschließend war sie Prozessvertreterin der Regierung von Oberfranken und Abteilungsleiterin am Landratsamt Wunsiedel. Im Jahr 2008 wechselte die gebürtige Oberpfälzerin zurück zur Regierung von Oberfranken, wo sie ab 2011 die Leitung des Sachgebiets Planfeststellung, Straßen- und Baurecht innehatte. 2018 wurde sie außerdem zur Gleichstellungsbeauftragten und im Jahr darauf zusätzlich zur stellvertretenden Leiterin des Bereichs Planung und Bau bestellt. Mit Wirkung vom 15. Februar 2022 wurde die Staatsbeamtin von Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz dem Bezirk Oberfranken zugewiesen.

Aufgabenzuwachs erfordert Umstrukturierung

Bereits kurz nach Dienstantritt beim Bezirk Oberfranken hat Marianne Witton die noch unter ihrer Vorgängerin beschlossene Umstrukturierung der Sozialverwaltung in Angriff genommen. Ziel dieser Maßnahme ist es, eine moderne und effektive Verwaltung zu schaffen, die auch den wachsenden Anforderungen einer komplexer werdenden Rechtslage mit zunehmend individualisierten Ansprüchen der Leistungsberechtigten gerecht wird. Insbesondere die Neuerungen des Bundesteilhabegesetzes stellen zur Bemessung der individuellen Hilfebedarfe immer höhere Anforderungen an die Sachbearbeitung. Zugleich müssen sonstige gesetzliche Neuerungen zunehmend nach sehr kurzen Vorlauffristen umgesetzt werden. In Zeiten des Fachkräftemangels ist hierzu eine effiziente Aufgabenstruktur mit angemessenen Führungsspannen wichtiger denn je.

Das bisherige Sachgebiet 20 (Allgemeine Sozialverwaltung) wurde daher in zwei neue Sachgebiete 20.1 – Allgemeine Sozialverwaltung und 20.2 – Pflegesatzwesen, Sozialpädagogisch-Medizinischer Dienst – aufgeteilt. Im Sachgebiet 20.1 wurde zudem ein neuer Arbeitsbereich 202 – Grundsicherung, Wohngeld – geschaffen. Zur Verkürzung der Führungsspannen wurde auch im Sachgebiet 21 (Hilfe zur Pflege) ein neuer Arbeitsbereich 213 – Hilfe zur Pflege ambulant und stationär – aufgestellt.

Das bisherige Sachgebiet 22 (Eingliederungshilfe) wurde in zwei neue Sachgebiete aufgeteilt. Dem Sachgebiet 22.1 sind schwerpunktmäßig die Hilfen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene bis zum Ende der Ausbildung sowie die Eingliederungshilfen für Menschen mit seelischen Behinderungen zugeordnet. Im Sachgebiet 22.2 werden alle Eingliederungshilfen für Menschen mit geistigen und/oder körperlichen Behinderungen bearbeitet. Mit den nunmehr sechs statt drei Arbeitsbereichen im Schwerpunkt-Aufgabenfeld der Eingliederungshilfe und dem neuen Arbeitsbereich Grundsicherung soll durch eine Bündelung beziehungsweise Spezialisierung eine effektivere Sachbearbeitung erreicht werden. Die erforderlichen Führungspositionen wurden bereits im Vorjahr im Stellenplan hinterlegt. Diese konnten fast ausschließlich hausintern besetzt werden.

Abteilung 2 – Sozialverwaltung
Marianne Witton

SG 20.1 – Allgemeine Sozialverwaltung
Ines Goller

SG 20.2 – Pflegesatzwesen, SMD
Hans-Reinhard Hermsdörfer

SG 21 – Hilfe zur Pflege
Gerhard Schäfer

SG 22.1 – Eingliederungshilfe
Monika Pomper

SG 22.2 – Eingliederungshilfe
Yvette Schenk

SG 23 – Unterhalt und Rechtsabteilung
Wolfram Feustel

Neustrukturierung der Sozialverwaltung (Grafik: Laura Raps)

Die Broschüre „Sozialhilfe für Senioren" wurde 2022 neu aufgelegt. (Foto: Nicole Fleischer)

Digitalisierung und Straffung von Prozessen

Im Jahr 2023 soll die Sozialverwaltung durch weitere Mitarbeitende auf Sachbearbeiterebene deutlich gestärkt werden. Parallel hierzu sollen weitere Aufgabenverlagerungen umgesetzt und Prozesse auf Vereinfachungsmöglichkeiten geprüft werden.

Daneben bestehen die Herausforderungen des Jahres 2023 in der (weiteren) Einführung der elektronischen Akte im Bereich der Eingliederungshilfe sowie in der Vorbereitung der Einführung eines neuen bayernweiten Fachverfahrens, das eine vollständige Datenmigration erfordert. Hinzu kommt die Umsetzung des Online-Zugangsgesetzes. Allen Bürgerinnen und Bürgern muss die Beantragung aller Leistungen auf digitalem Weg ermöglicht werden.

Infobroschüre zur Hilfe zur Pflege

Der Bezirk Oberfranken unterstützt Menschen, die ihre Pflege im Alter nicht selbst finanzieren können, mit der sogenannten „Hilfe zur Pflege". Dabei ist der Bezirk für die ambulante und für die stationäre Hilfe zur Pflege zuständig. Wann und wie die finanzielle Unterstützung beantragt werden kann, zeigt die 32-seitige Broschüre „Sozialhilfe für Senioren" auf, die der Bezirk neu aufgelegt hat. Sie richtet sich an Betroffene, aber auch Angehörige oder Betreuende und erklärt, wie ein Antrag auf Hilfe zur Pflege beim Bezirk Oberfranken gestellt werden kann. Bezirkstagspräsident Henry Schramm weist darauf hin, dass jeder Fall individuell betrachtet wird: „Wir bieten passgenaue Beratung im Einzelfall an. Dafür stehen den Betroffenen und ihren Angehörigen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialverwaltung zur Verfügung."

Die Telefonzentrale des Bezirks Oberfranken erreichen Sie unter 0921 7846-0. Die Broschüre kann kostenfrei unter www.bezirk-oberfranken.de/sozialhilfe-fuer-senioren bestellt werden und steht dort auch zum Download bereit.

YouTube: Playlist Soziales

Wertvolle Begegnungen und hilfreiche Beratung

In Bamberg informierte sich Bezirkstagspräsident Henry Schramm (5. v. li.) gemeinsam mit der Leiterin der Sozialverwaltung Marianne Witton (3. v. li.), Yvette Schenk aus der Sozialverwaltung (4. v. li.) und Sozialplaner Norbert Neumüller (5. v. re.) über das Angebot von integra MENSCH. Werkstattleiter Kuno Eichner (re.) und Günther Hofmann (3. v. re.), Geschäftsführer der Lebenshilfe, freuten sich gemeinsam mit Mitarbeitenden über den Besuch. (Foto: Bezirk Oberfranken)

Es sind die direkten Kontakte, die wichtig sind – das zeigt sich auch und gerade im sozialen Bereich. Der Bezirk Oberfranken unterstützt als überörtlicher Sozialhilfeträger das Angebot von integra MENSCH, Menschen mit Behinderung auf dem Weg von der Werkstatt in den ersten Arbeitsmarkt zu begleiten. In ganz Oberfranken fördert der Bezirk die Errichtung von Pflegestütz-punkten, in Coburg sogar mit einem Beratungsangebot vor Ort.

Vor Ort konnte sich der Bezirkstagspräsident ein Bild von den Arbeitsplätzen machen, die integra MENSCH vermittelt. Links Inklusionsbegleiter Robert Weiser und rechts Mitarbeiterin Monika Tscherner. (Foto: Bezirk Oberfranken)

Zu einer kleinen, aber guten Tradition zählen die Sozialbesuche des Bezirkstagspräsidenten in verschiedenen sozialen Einrichtungen in Oberfranken.

„Sich ein persönliches Bild vor Ort zu machen, ist mir sehr wichtig. So erhält man einen Eindruck von der Atmosphäre und dem großen Engagement der Mitarbeitenden in den verschiedenen Einrichtungen – und kann bestenfalls gleich Sachfragen und angedachte Projekte diskutieren", beschreibt Bezirkstagspräsident Henry Schramm das Ziel dieser Besuche.

Im Beisein des Geschäftsführers der Lebenshilfe, Günther Hofmann, begrüßte der Leiter der Werkstatt integra MENSCH, Kuno Eichner, die Delegation des Bezirks Oberfranken bei integra MENSCH in der Bamberger Dr.-von-Schmitt-Straße. Neben Bezirkstagspräsident Henry Schramm informierten sich die Leiterin der Sozialverwaltung, Marianne Witton, Yvette Schenk (Leiterin des Sachgebiets 22.2) und Norbert Neumüller (Leiter der Sozialplanung) aus erster Hand über das Angebot von integra MENSCH.

Hand in Hand mit Betrieben der Region

Wie Werkstattleiter Kuno Eichner erläuterte, sind Menschen mit Behinderung überwiegend in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) beruflich tätig. Nicht so bei integra MENSCH: Hier wird Menschen mit Behinderung abseits der Werkstätten die Möglichkeit geschaffen, in Betrieben des ersten Arbeitsmarkts tätig zu sein. Dabei stützt man sich auf ein über viele Jahre gewachsenes Netzwerk an Partnerbetrieben aus Wirtschaft und Handwerk – was unterstreicht, wie wichtig die regionale Verwurzelung der Lebenshilfe Bamberg für ein solches Projekt ist. Die jeweiligen Betriebe übernehmen die Patenschaft für einen oder mehrere Menschen mit Lernschwierigkeiten oder einer psychischen Behinderung und stellen individuell angepasste Arbeitsplätze zur Verfügung. Auf diese Weise sind bereits über 160 Arbeitsplätze in Betrieben der Region Bamberg entstanden.

Von der Entwicklung des Projekts zeigte sich Bezirkstagspräsident Henry Schramm beeindruckt und

suchte das persönliche Gespräch mit einigen Beschäftigten, die über integra MENSCH den Weg in den ersten Arbeitsmarkt gefunden haben. „Was mir dabei sehr deutlich wurde, ist, wie viel Selbstbewusstsein unsere Mitmenschen durch eine Beschäftigung im ersten Arbeitsmarkt erfahren – und welch hohes Maß an Wertschätzung ihnen dadurch auch entgegengebracht wird. So muss gelebte Inklusion in der Arbeitswelt aussehen", resümierte der Bezirkstagspräsident.

Er versprach den Verantwortlichen der Lebenshilfe deshalb auch, sich für eine Ausweitung des Projekts und für eine noch bessere Nutzung des sogenannten „Budgets für Arbeit" einzusetzen: „Die Lebenshilfe Bamberg mit Geschäftsführer Günther Hofmann und Kuno Eichner als Werkstattleiter von integra MENSCH stehen stellvertretend für die hoch engagierte und wichtige Arbeit im Bereich der Inklusion in den Arbeitsmarkt – als Bezirk werden wir weiterhin ein starker und verlässlicher Partner sein."

Bedarfsorientierte Beratung in Pflegestützpunkten

Als erste Anlaufstelle in allen Belangen rund um das Thema Pflege helfen die Pflegestützpunkte dabei, sich in der Vielfalt der unterschiedlichen (Beratungs-) Angebote zurechtzufinden und eventuelle Beratungs- und Informationslücken zu schließen. Sie bieten eine wohnortnahe, umfangreiche, unabhängige, kostenfreie und neutrale Beratung für Pflegebedürftige, ihre Angehörigen und von Pflegebedürftigkeit bedrohte Menschen an.

Die Pflegestützpunkte arbeiten dabei nicht alleine, sondern sind eng vernetzt mit allen Beratungs-, Unterstützungs- und Informationsstellen in den Regionen und verstehen sich als zentraler Knotenpunkt im Pflegenetzwerk der jeweiligen Region. Bei Bedarf wird zu weiteren lokalen Fachberatungsstellen vermittelt.

Seit 2006 arbeitet Christian Then (li.) bereits im Maler- und Putzergeschäft seines Paten Dieter Roy in Gerach. (Foto: integra MENSCH)

Eröffnung des Pflegestützpunktes Forchheim unter anderem mit (vorne v.li.) Klaus Knorr, Direktor der AOK Bamberg, Bezirkstagspräsident Henry Schramm und Landrat Dr. Hermann Ulm. (Foto: Landratsamt Forchheim)

Forchheim: Zur Eröffnung des Pflegestützpunktes Forchheim trafen sich Bezirkstagspräsident Henry Schramm, Landrat Dr. Hermann Ulm, Klaus Knorr, Direktor der AOK Bamberg, und sein Stellvertreter Tobias Haase, sowie Norbert Neumüller, Sozialplaner des Bezirks Oberfranken, am Standort des Pflegestützpunktes am Landratsamt Forchheim.

"Im Pflegestützpunkt Forchheim werden alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises kostenlos, neutral, umfassend und individuell zum Thema Pflege beraten. Das Hilfsangebot wird vom Bezirk Oberfranken finanziell unterstützt", betont Bezirkstagspräsident Henry Schramm.

Der Pflegestützpunkt gibt Adressen von Pflegeeinrichtungen, ehrenamtlichen Helferkreisen oder Nachbarschaftshilfen weiter oder berät zur häuslichen Pflege. „Jede Pflegesituation ist anders und jeder Mensch ist anders, daher ist eine große Expertise erforderlich", so Bezirkstagspräsident Henry Schramm. „Das Beratungsangebot ist abwechslungsreich und kann vielen Betroffenen schnell und unkompliziert helfen", freut sich Norbert Neumüller über das neu geschaffene Angebot. Der Pflegestützpunkt ist zudem im Netzwerk des Kreisseniorenrings integriert und kooperiert mit der GesundheitsregionPlus.

Bamberg: Mit dem Pflegestützpunkt Bamberg wird jetzt eine zentrale Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger in Stadt und Landkreis Bamberg zu den Themen Pflege und Hilfen im Alter geschaffen. Landrat Johann Kalb und Oberbürgermeister Andreas Starke dankten deshalb dem Bezirkstagspräsidenten Henry Schramm und dem stellvertretenden AOK-Direktor Tobias Haase, die mit Landkreis und Stadt Bamberg einen Vertrag über die Einrichtung des Pflegestützpunktes für Stadt und Landkreis Bamberg unterzeichneten.

Hof: Der Pflegestützpunkt in Hof befindet sich derzeit in der Aufbauphase und wird im laufenden Betrieb ebenfalls vom Bezirk Oberfranken finanziell unterstützt.

Stadt und Landkreis Hof schaffen eine gemeinsame, zentrale Anlaufstelle für pflegebedürftige Menschen, Angehörige und alle, die am Pflegeprozess beteiligt sind. Anfang Juni 2022 wurde die Pflegeleitstelle in Hof eröffnet, an der sich der Bezirk Oberfranken beteiligt. Unter

Auch in Bamberg gibt es mit dem Pflegestützpunkt nun eine zentrale Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger. Bei einer Infoveranstaltung begrüßte die Leiterin Lisa Neubert die Gäste. (Foto: Landratsamt Bamberg)

ihrem Dach befindet sich auch die Fachstelle für pflegende Angehörige sowie die Wohnraumberatung.

Auf rund 320 Quadratmetern werden im Hauptbereich ein zentraler Infopoint, die Wohnberatung sowie die Fachstellen für pflegende Angehörige untergebracht sein. Das Beratungsangebot ist neutral und kostenfrei.

Weitere Beschlüsse des Ausschusses für Soziales

Der Ausschuss für Soziales des Bezirks Oberfranken beschloss in seiner Sitzung am 19. Oktober, sich ab Januar 2023 personell am Pflegestützpunkt Coburg zu beteiligen. Somit entsendet der Bezirk einmal pro Quartal Personal für Präsenztage und wird darüber hinaus feste Ansprechpartner für Angelegenheiten der stationären und ambulanten Hilfe zur Verfügung stellen.

Mit seinem Beschluss vom 19. Oktober stimmte der Bezirk Oberfranken zudem der Anwendung der „Richtlinie zur Förderung ambulanter Krebsberatungsstellen in Bayern" zu. Aufgrund von Umstrukturierung der Psychosozialen Krebsberatungsstellen auf Basis des nationalen Krebsplanes war eine Regelung zur Übernahme des staatlichen und kommunalen Förderanteils notwendig. Dieser Änderung hat der Ausschuss für Soziales zugestimmt.

Institutionelle Förderung: Wiederaufbau WfbM Bayreuth und besondere Wohnform in Bayreuth

Für den Wiederaufbau nach dem Großbrand (2020) der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) mit 330 Plätzen in Bayreuth-Laineck durch die Lebenswerk gGmbH stimmte der Ausschuss für Soziales des Bezirks Oberfranken einer institutionellen Förderung in Höhe von 250.000 Euro zu.

Ebenso beteiligt sich der Bezirk Oberfranken mit einer Förderung von 530.000 Euro für das fünfte Teilprojekt an der Umsetzung der Dezentralisierung der Himmelkroner Heime. Die Diakoneo KdöR plant die Errichtung eines Ersatzneubaus in der Scheffelstraße in Bayreuth. Die Wohnanlage liegt zentral und erfüllt vor Ort wichtige Kriterien zum Auftrag der gesellschaftlichen Teilhabe.

Die GeBO weitet ihr Angebot aus

Die Präventionsstelle der Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken will psychisch Kranken mit Gewaltpotenzial helfen – bevor etwas passiert. Unser Bild zeigt bei der Einweihung (v. li.): Bezirkstagspräsident Henry Schramm, Bayreuths Oberbürgermeister Thomas Ebersberger, Prof. Thomas Kallert, den Leitenden Ärztlichen Direktor der GeBO, Vorstand Katja Bittner und Bezirksrat Manfred Neumeister als Vertreter des Landrats. (Foto: Sandra Zimmermann)

Arbeiten am Limit. Für die Pflegekräfte und Ärzte der Kliniken der Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken (GeBO) wurde das im dritten Jahr der Pandemie Realität. Die Corona-Sommerwelle 2022 hatte die Kliniken der GeBO überrollt und für große Personalausfälle gesorgt. Und so mussten die Verantwortlichen eine ungewöhnliche Maßnahme ergreifen und Klinikteile für die stationäre Aufnahme abmelden.

Auch wenn Corona den Alltag prägte und auch weiterhin prägen wird – es ist nicht das allesbeherrschende Thema in der GeBO. Auch im Jahr 2022 wurden medizinische Angebote ausgeweitet, verändert, es wurde gebaut und umstrukturiert, geplant und entwickelt.

Wir bauen: Die GeBO wächst. In Bayreuth laufen die Planungen für den Neubau der Klinik für Forensische Psychiatrie am Bezirkskrankenhaus Bayreuth. Vorgesehen ist ein Bettenhaus für insgesamt 110 Patienten, damit erhöht sich die Kapazität der Klinik um 14 Betten.

Große Baumaßnahmen stehen in den nächsten Jahren an allen Klinikstandorten an. Ganz aktuell: Im Frühjahr wird mit dem Bau einer Straße als vorbereitende Maßnahme zum Klinikneubau in Kutzenberg gestartet, der eigentliche Baubeginn ist dann im Herbst nächsten Jahres. Die Kosten für den ersten Bauabschnitt werden hier auf rund 92 Millionen Euro geschätzt, drei Jahre wird es wohl dauern, bis die neue Klinik fertig ist. Ebenfalls in Planung ist der Neubau des Wohn- und Pflegeheims in Kutzenberg, ein Klinik-Neubau der Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik (Bayreuth), der Neubau der psychiatrisch-heilpädagogischen Station in Bayreuth, der Neubau des Küchengebäudes (in Bayreuth), ein Neubau an der Bezirksklinik Rehau, die Dachsanierung der Bezirksklinik Hochstadt.

Die unterschiedlichen Facetten des Pflegeberufs werden potenziellen Auszubildenden bei vielfältigen Gelegenheiten an den Berufsfachschulen für Pflege gezeigt, hier am Bezirksklinikum Obermain. (Foto: Dietmar Hagel)

Wir bauen aus: Die Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken haben im Jahr 2022 das Angebot um eine Präventionsstelle erweitert. Einige psychische Krankheiten gehen mit einer erhöhten Gewaltbereitschaft einher. Um Betroffenen bereits im Vorfeld helfen zu können, wurde in Bayreuth eine Präventionsambulanz eröffnet. Hier wird Hilfe geleistet, um mögliche Straftaten zu verhindern. Die Behandlung soll Betroffene durch ein umfassendes Spezialangebot davor bewahren, krankheitsbedingt Straftaten zu begehen, die eine längere Behandlung im Maßregelvollzug zur Folge hätten. Als Anlaufstelle dient die neue Adresse volljährigen Betroffenen, die in ihrer Persönlichkeitsstruktur ein Risiko für gewalttätiges Verhalten aufweisen und an einer Erkrankung aus dem schizophrenen Formenkreis oder einer schweren Persönlichkeitsstörung leiden. Ein multiprofessionelles Team aus Fachärzten, Psychologen, Sozialpädagogen, Pflegekräften und Arzthelfern kümmert sich um die Klienten mit Gewalt-Risiko. Angeboten werden daher Gruppen- und Einzeltherapien, bei denen Gewaltprävention im Vordergrund steht. Außerdem geht es darum, eine Tagesstruktur zu planen, der Klient wird in lebenspraktischen Dingen unterstützt, Angehörige erhalten Beratung.

Auch am Standort Kutzenberg wurde das Angebot der GeBO ausgebaut – hier entstand eine Station für maximal 24 krankheitsuneinsichtige TBC-Patienten. (siehe Seite 26).

Die GeBo bildet aus: in den Berufsfachschulen für Pflege in Bayreuth und Kutzenberg. (Foto: GeBO)

Wir bilden aus: In den Berufsfachschulen für Pflege an den Standorten Kutzenberg und Bayreuth bilden wir Jahr für Jahr neue Pflegefachmänner und Pflegefachfrauen aus. Auch in diesem Herbst startete an beiden Schulen wieder ein neuer Jahrgang mit der Ausbildung, wofür im Vorfeld stark geworben worden war. Auf Messen, mit Ausbildungstagen und Beratungsangeboten zeigen Schüler und Lehrer der Berufsfachschulen auf, welche Möglichkeiten das Berufsfeld Pflege und welche Vorteile unsere Schulen bieten. Die Werbung läuft auch bereits für eine Besonderheit im nächsten Jahr: An der Berufsfachschule für Pflege am Bezirkskrankenhaus Bayreuth wird im Jahr 2023 außer der Reihe ausgebildet: Im April startet ein zusätzlicher Kurs. Mit diesen Maßnahmen wird dem Fachkräftemangel von Seiten der Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken aktiv etwas entgegengesetzt.

Und wir haben in diesem Jahr die letzten ihrer Art aus der Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger (jetzt ist die Ausbildung eine generalistische) verabschiedet und die meisten gleich behalten. Der letzte Gesundheits- und Krankenpflege-Ausbildungskurs machte in diesem Jahr Examen.

Das Team der Tagesklinik für Kinder mit psychischen Erkrankungen in Bamberg feierte zehnjähriges Jubiläum. (Foto: Sandra Zimmermann)

Auch bei der Rekrutierung von Pflegekräften gehen wir neue Wege und bieten zum Beispiel Online-Veranstaltungen an, bei denen die Vorteile der psychiatrischen Pflege herausgestellt werden.

Wir geben Orientierung: Ein Ethikkomitee hat sich am Bezirkskrankenhaus Bayreuth etabliert. Der klinische Alltag stellt Ärzte, Therapeuten und Pflegekräfte bei der Versorgung von Patienten mitunter vor ethisch schwierige Fragen. Jetzt wurde ein klinisches Ethikkomitee ins Leben gerufen. Ziel dieses Gremiums ist es, den Mitarbeitern, den Patienten und Betroffenen eine möglichst ausgewogene und fachlich fundierte Orientierungshilfe für die eigene Werteentscheidung zu geben.

Wir feiern: Zehn Jahre gibt es die Tagesklinik für Kinder in Bamberg bereits, das wurde in diesem Jahr gefeiert.

Die Bedeutung derartiger Anlaufstellen für Kinder mit psychischen Erkrankungen wurde dabei besonders herausgestellt – gerade mit Blick auf die Pandemie, die das Leben von Kindern und Jugendlichen in besonderem Maß verändert hat.

Katja Bittner, Vorstand der GeBO, verweist auf den steigenden Bedarf in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik: „Pandemie, neue Medien, Vereinsamung von Kindern und Jugendlichen… das alles müssen wir auffangen." Katja Bittner betonte, dass man sich bemühe, für die jungen Patienten nicht nur mehr Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Man arbeite auch daran, die Behandlung von Kindern und Jugendlichen so bedarfsgerecht gestalten zu können, dass die Behandlung auf jeden einzelnen zugeschnitten ist – ohne vorher massenweise Anträge stellen zu müssen.

Wir forschen: Die Sprachtherapie der Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik bringt eine Studie zur Telemedizin auf den Weg. Erforscht werden soll, wie eine Online-Gruppensprachtherapie bei Jugendlichen im Altern zwischen 14 und 17 Jahren wirkt. Bei der Therapie geht es darum, dass die Jugendlichen sicherer in ihrer Kommunikation werden.

Wir verbinden: Das Bezirkskrankenhaus Bayreuth hat sich dem Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit angeschlossen. Medizinische Fachkräfte behandeln Erkrankungen, kennen sie aber in der Regel nicht aus eigener Betroffenheit.

Selbsthilfegruppen sind für viele Patienten daher eine wertvolle Unterstützung auf dem Weg zur Gesundung. Auch und gerade in der Psychiatrie. Aus diesem Grund wird am Bezirkskrankenhaus Bayreuth seit einiger Zeit ganz intensiv darauf geachtet, Selbsthilfegruppen in die Arbeit am und mit dem Patienten einzubeziehen. Das trägt nun Früchte: Das Bezirkskrankenhaus Bayreuth wurde ins Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit aufgenommen, im nächsten Jahr steht die entsprechende Zertifizierung an. Dieses Netzwerk fördert die Zusammenarbeit von Selbsthilfe und Gesundheitswesen, damit Patienten von der Erfahrungskompetenz Gleichbetroffener profitieren können. So finden sie frühzeitig Entlastung und Unterstützung für ihr Leben mit einer Krankheit oder Behinderung. „Selbsthilfegruppen tragen nachweislich dazu bei, dass Patienten genesen", so Professor Dr. med. habil. Thomas W. Kallert, Leitender Ärztlicher Direktor der Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken. Die stärkere Präsenz der Selbsthilfegruppen in der Klinik helfe nicht nur den Patienten, auch die Mitarbeiter würden davon profitieren, da sie besser verstehen lernen, wie eine Diagnose den Alltag der Patienten beeinflusst.

Wir netzwerken: Im Jahr 2022 fand die Herbsttagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Psychiatrie am Bezirkskrankenhaus Bayreuth statt. Die BAG Psychiatrie vertritt die Interessen der psychiatrisch-psychotherapeutisch-psychosomatischen Fachkliniken in Deutschland.

Zweimal im Jahr treffen sich Vorstände und Geschäftsführer zum fachlichen Austausch und diskutieren aktuelle Entwicklungen in der psychiatrisch-psychotherapeutischen und psychosomatischen Versorgung. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Psychiatrie entwickelt neue Konzepte und stimmt gemeinsame Strategien ab – diesmal waren die Mitglieder aus ganz Deutschland in Bayreuth zu Gast. Hauptthema der Tagung war die Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik.

Wir sind präsent: Bei Facebook finden Sie uns unter Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken, bei Instagram unter _gebo_med

Nach erfolgreich bestandener Prüfung sind sie nun gefragte Fachkräfte: Kurs 21 der Berufsfachschule für Pflege am Bezirksklinikum Obermain unter der Leitung von Heiko Käding (2. v. li.). (Foto: Dietmar Hagel)

Uneinsichtige TBC-Patienten in Kutzenberg

Einweihung der TBC-Station in Kutzenberg: (v. li.) Emmi Zeulner, MdB, Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz, Gesundheitsminister Klaus Holetschek, Professor Thomas Kallert, Leitender Ärztlicher Direktor der GeBO, Bezirkstagspräsident Henry Schramm, Bauunternehmer Alois Dechant, Landrat Christian Meißner, GeBO-Vorstand Katja Bittner und der Bürgermeister von Ebensfeld Bernhard Storath. (Foto: Dietmar Hagel)

Tuberkulose (TBC) ist eine meldepflichtige Infektionskrankheit. Jährlich werden laut Robert-Koch-Institut in Deutschland etwa 4 000 Fälle registriert. TBC-Patienten, die sich nicht behandeln lassen wollen, werden seit Mai in Kutzenberg untergebracht.

Am Bezirksklinikum Obermain (Gemeinde Ebensfeld, Lkr. Lichtenfels) entstand in elfmonatiger Bauzeit eine Non-Compliance TBC-Station. Diese ersetzt die bisherige Einrichtung im oberpfälzischen Parsberg.

Blick in ein Zimmer der TBC-Station (Foto: Nicole Fleischer)

Tuberkulose gehört zu den tödlichsten Infektionskrankheiten der Welt. Wer erkrankt, muss sich isolieren und wird durch das Gesundheitsamt überwacht. Patienten, die sich nicht behandeln lassen wollen, kommen auf richterliche Anordnung in die TBC-Station nach Kutzenberg, durchschnittlich bleiben sie hier vier Monate.

Bislang waren uneinsichtige TBC-Patienten im oberpfälzischen Parsberg behandelt worden, diese Station wurde nun von der neu gebauten Station in Kutzenberg abgelöst. Die Patienten kommen aus der gesamten Bundesrepublik. Untergebracht sind sie in Kutzenberg in einem eingeschossigen Neubau, bis zu 24 Betten stehen hier zur Verfügung. Die Baukosten von rund 7,5 Millionen Euro trägt der Freistaat Bayern, die Kosten für die Unterbringung tragen die Bundesländer, aus denen die Patienten zugewiesen werden.

In einer Rekordzeit von elf Monaten war der Bau auf dem Gelände des Bezirksklinikums Obermain entstanden. Der oberfränkische Bezirkstagspräsident Henry Schramm zeigte sich sehr dankbar für alle Unterstützung rund um dieses Projekt. Für ihn ist der Neubau der TBC-Non-Compliance-Einheit ein klares Bekenntnis zum Klinikstandort, an dem der Bezirk in den nächsten Jahren weiter investieren will. „Kutzenberg hat hier bundesweit Verantwortung übernommen und hat eine Leuchtturmfunktion", bescheinigte Klaus Holetschek, bayerischer Gesundheitsminister, in dessen Beisein der Bau Ende März 2022 eingeweiht worden war.

„Wir übernehmen Verantwortung für Menschen, die sich in einer außergewöhnlich schwierigen Gesundheitssituation befinden. Persönlichkeitsstörungen, Abhängigkeitserkrankungen und andere

Bundesweit einmalig ist die TBC-Station für krankheitsuneinsichtige Patienten am Bezirksklinikum Obermain. Im Mai wurde sie in Betrieb genommen. (Foto: Dietmar Hagel)

Krankheiten behindern die Einsicht in die Notwendigkeit einer konsequenten medizinischen Therapie", erläutern GeBO-Vorstand Katja Bittner und Professor Dr. med. habil. Thomas Kallert, Leitender Ärztlicher Direktor der GeBO. „Das Infektionsschutzgesetz schreibt vor, dass zum Schutz der Bevölkerung wie auch zum Schutz des Patienten selbst uneinsichtige, an TBC erkrankte Menschen in einer spezialisierten medizinischen Einrichtung untergebracht und therapiert werden."

Im Zuge des Neubaus der TBC-Non-Compliance sind rund 30 neue Arbeitsplätze am Bezirksklinikum Obermain entstanden. Sämtliche Mitarbeiter waren im Vorfeld intensiv geschult und auf ihre Aufgaben vorbereitet worden.

In Kutzenberg hat die Behandlung der TBC eine über Jahrzehnte gewachsene Tradition: Seit mehr als 70 Jahren werden dort an Tuberkulose erkrankte Patienten behandelt. Die Lungenfachklinik am Bezirksklinikum Obermain unter der Leitung des Lungenexperten, Chefarzt Dr. Saleh Al Hamoud, bietet mit ihrer ausgeprägten Fachkompetenz und großen Erfahrung die besten Erfolgsaussichten bei der Behandlung dieser Infektionskrankheit.

Zudem ist am Bezirksklinikum Obermain seit mehr als 100 Jahren eine psychiatrische Fachklinik angesiedelt. Dieses Zusammenspiel der medizinischen Fachrichtungen schafft die Voraussetzungen für die bestmögliche Behandlung uneinsichtiger TBC-Patienten.

Die TBC-Station Non-Compliance war im März im Beisein des bayerischen Gesundheitsministers Klaus Holetschek eingeweiht worden. Im April liefen technische Abnahmen sowie umfangreiche Personal-Schulungen. Die ersten Patienten kamen im Mai.

Freiwillige Leistungen des Bezirks für Kunst und Kultur in Oberfranken

Wir sind jährlich ein verlässlicher Partner für 116 oberfränkische Vereine, Institutionen und Einrichtungen. Dieses Jahr wurden 4,85 Millionen Euro freiwillige Leistungen ausbezahlt. Beispielsweise werden folgende Organisationen unterstützt.

Bamberg | Bamberger Symphoniker, Ebracher Musiksommer, ETA Hoffmann Theater

Bayreuth | Bayreuth Baroque Opera Festival, Bayreuther Festspiele GmbH, Studiobühne Bayreuth e. V.

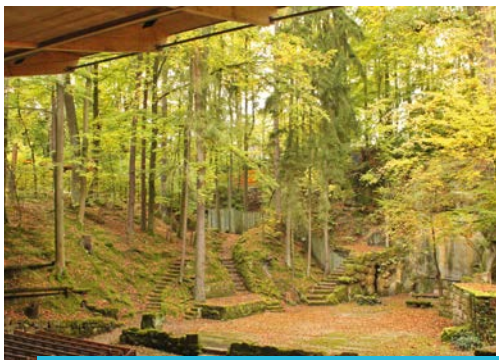
Coburg | Landestheater Coburg

Forchheim | Chorakademie Weißenohe, Obstinformationszentrum Fränkische Schweiz

Hof | Hofer Symphoniker gGmbH, Internationale Hofer Filmtage, Nordostoberfränkisches Städtebundtheater Hof,

Bauernhofmuseum Kleinlosnitz

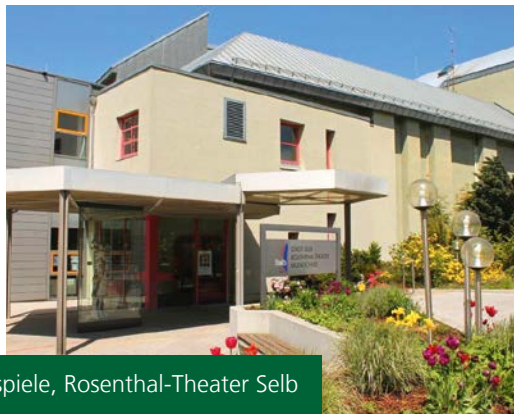
Kronach | Kulturring des Landkreises Kronach, Berufsfachschule für Musik



Kulmbach | Naturbühne Trebgast e. V., Deutsches Dampflokomotiv Museum Neuenmarkt

Lichtenfels | Fränkischer Theatersommer e. V.

Wunsiedel | Luisenburg Festspiele, Rosenthal-Theater Selb



Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth

Zurück in die Normalität – jedenfalls fast!

Die rasche Ausbreitung der Omikron-Variante des Corona-Virus im zeitigen Frühjahr brachte den Alltag des Förderzentrums Markgrafenschule (MGS) in Bayreuth gewaltig durcheinander. Bis Ende Juli 2022 beruhigte sich die Situation weitgehend.

Endlich wieder Aktivitäten mit Freunden: Die Kinder genießen Aktionen wie gemeinsames Kochen und Backen nach dem Wegfall pandemiebedingter Einschränkungen. (Fotos: Felix/stock.adobe.com, privat)

Die Pandemie verlief für die MGS sehr wechselhaft. Seit Jahresbeginn 2022 waren die 7-Tage-Inzidenzen für COVID-19-Neuerkrankungen deutlich angestiegen. Die gesetzlichen Vorgaben für Sicherheits- und Hygienemaßnahmen, Isolation und Kontaktquarantäne, änderten sich immer wieder und mussten entsprechend umgesetzt werden. Die noch bis Mai vorgeschriebene Kontaktnachverfolgung durch die Gesundheitsämter und die damit verbundene Mehrarbeit im Förderzentrum (Meldung von Infektionsfällen und Kontakten, Umsetzung der behördlichen Quarantäne-Anweisungen) wurde zusätzlich zu den eigentlichen Aufgaben erledigt.

Dennoch konnte der Betrieb im gesamten Förderzentrum dank des außerordentlichen Engagements aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis auf ganz wenige kurzzeitige Ausnahmen in vereinzelten Gruppen der Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) durchgehend aufrechterhalten werden. Eine deutliche Entlastung trat ein, als die Bundesregierung die strikten Testvorgaben sowie die

An Halloween waren auch in der Markgrafenschule gruselige Gestalten unterwegs. (Foto: privat)

Kontaktnachverfolgung aufhob und das Infektionsmanagement in die Verantwortung der Eltern und der Einrichtung stellte.

Herausfordernd war auch die Einführung der einrichtungsbezogenen Impfpflicht für die Heilpädagogische Tagesstätte. Nicht alle Beschäftigten konnten oder wollten sich impfen lassen. Aufgrund der Strategie des bayerischen Gesundheitsministeriums kam es jedoch in der Tagesstätte der Markgrafenschule zu keinen Beschäftigungsverboten.

Die bereits angespannte Personalsituation wurde weiter dadurch verschärft, dass in der Pandemie für Schwangere im Gruppen- und Lehrpersonal ein sofortiges Beschäftigungsverbot ausgesprochen wurde. Und vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels ist die Mitarbeiterakquise eine anhaltend schwierige Aufgabe.

Seit 1. Oktober 2022 gilt – neben den allgemeinen Hygienemaßnahmen – in der HPT nun die Verpflichtung zum Tragen einer FFP2-Maske (mit den üblichen altersabhängigen beziehungsweise medizinisch begründeten Ausnahmen). Der Schulbetrieb hingegen ist „barrierefrei".

Wieder Schulalltag nach turbulenten Zeiten

Die Rückkehr zum Einrichtungsalltag war von allen sehnlichst erwartet: Mit dem Wegfall von pandemiebedingten Beschränkungen konnte die MGS endlich die vom Kultusministerium schon länger vorgesehen Projekttage zum Themenkomplex „Alltagskompetenzen – Schule fürs Leben" in allen Jahrgangsstufen durchführen (zum Beispiel „Lebensraum Erde: Der Regenwurm; Tierhaltung; Hochbeet bauen"). Zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts wurden auch wieder viele Arbeitsgruppen gebildet, die sich unter anderem mit den Themen Sport, Bewegung, Kochen, Hochbeet oder Homepage beschäftigen. Erfreulich ist, dass mit Thomas Garbe in diesem Schuljahr die Jugendsozialarbeit an der Schule Eingang gefunden hat.

Auch das Leben an der HPT blühte wieder auf. Zahlreiche Aktivitäten durften wieder in den Außenraum verlegt werden, so dass die Kinder und Jugendlichen ihre motorischen Fähigkeiten und lebenspraktischen Kompetenzen bei Themenwanderungen, sportlichen Aktionen und

Ausflügen zur Erkundung des Lebensumfelds erweitern konnten.

Das Förderzentrum des Bezirks Oberfranken in Zahlen und Fakten

Die Markgrafenschule in Bayreuth mit Sonderpädagogischem Förderschwerpunkt Sprache bildet im Schuljahr 2022/2023 elf Schulklassen für 118 Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen eins bis neun.

In der Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) werden insgesamt 67 Kinder in sieben Gruppen (je eine in Pegnitz und Waischenfeld sowie fünf in Bayreuth) betreut und gefördert. Die mobilen Sonderpädagogischen Dienste vervollständigen das Förderangebot der Markgrafenschule.

Durchschnittlich 24 Kinder werden montags bis donnerstags in einer Kurz- und einer Langgruppe (bis 14 beziehungsweise 16 Uhr) des Offenen Ganztagsangebots mit Mittagessen, Hausaufgabenunterstützung sowie Freizeitangeboten versorgt.

Die Heilpädagogische Tagesstätte (HPT) am Förderzentrum MGS hält 18 Förderplätze für Vorschulkinder mit seelischer Behinderung vor.

Der Sonderpädagogische Förderschwerpunkt Sprache dagegen wird in zwei Gruppen (mit je zehn Plätzen) für die nachmittägliche Förderung der SVE-Kinder und in sechs Gruppen (mit je maximal zehn Plätzen) für die Schulkinder bearbeitet. Insgesamt werden im Schuljahr 2022/2023 92 Kinder durch ausgesprochen engagierte und – in Zeiten der Pandemie sehr wichtig – furchtlose Fach- und Hilfskräfte betreut.

Fachdienste bieten spezielle Förderung an

Eine besondere Bedeutung für das Gelingen der Eingliederung haben die verschiedenen Fachdienste unter dem Dach der Einrichtung: Logo-/Ergo- und Bewegungstherapeutinnen und -therapeuten sorgen für ein ressourcenorientiertes Aufarbeiten der individuellen Defizite. Flankiert wird dies durch den Therapeutischen und Psychologischen Fachdienst (Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin sowie Psychologin), der sich um vielfältige Problemstellungen im Kontext unter anderem mit sozial-emotionalen Auffälligkeiten, schwierigen Verhältnissen im häuslichen Bereich oder auch um migrationsspezifische Themen kümmert, Therapien vermittelt oder selbst durchführt.

Neben dem wichtigen Gruppendienst sorgten nicht zuletzt auch die Erziehungsdienstleitungen sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Verwaltung, Haus- und Wirtschaftsdienst mit eigener Großküche für das schultägliche Mittagessen für stabile und förderliche Rahmenbedingungen.

Im Winter ging es zum gemeinsamen Schlitten fahren. (Foto: privat)

Ein rätselhafter Bauernhof – im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte wurde in diesem Jahr ein Exit-Game entwickelt.
(Foto: Johannes Kempf)

Kulturarbeit mit Musik, Mundart, Museum

Die Ferienaktionen im Rahmen des LEADER-Projekts „Lernwerkstatt Museum und Schule“ konnten ohne größere Einschränkungen wieder im üblichen Format stattfinden. Auch der Kursbetrieb in Haus Marteau normalisiert sich nach der Pandemie wieder.

Erstmals wurde in der Lernwerkstatt im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte ein Dauerprogramm für Jugendliche und Erwachsene entworfen, das an den Trend der Exit-Games anknüpft und eine Mischung aus Schnitzeljagd und Exit-Game ist. Gemeinsam mit wundersam anders e.V., einem Verein zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus sogenannten „bildungsfernen“ Schichten, wurden in Bayreuth fünf Aktionen durchgeführt, die abwechselnd auf dem Museumsgelände, in der Schokofabrik und im Stadtteil Burg stattfanden.

2022 fand der Zertifikatskurs „Einführung in die Museumspädagogik“ (durchgeführt vom Bezirk Oberfranken in Kooperation mit der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern) in Oberfranken statt und wurde erfolgreich abgeschlossen. Der Kurs, der abwechselnd in allen bayerischen Regierungsbezirken durchgeführt wird, vermittelt fundierte Kenntnisse der museumspädagogischen Praxis und gibt Einblicke in die oberfränkische Museumslandschaft.

Es kommt bei den beiden eher selten vor, aber da sind sie doch kurz sprachlos – Starkoch Alexander Herrmann (li.) und Bezirkstagspräsident Henry Schramm (re.) bei der Bekanntgabe des Oberfränkischen Wort des Jahres „waafn". (Foto: Nicole Fleischer)

Fränkischer Erfinderreichtum und „waafn" als Wort des Jahres

Die von der KulturServiceStelle und dem Museum Bayerisches Vogtland in Hof konzipierte Wanderausstellung „Patente Franken" war von Juni bis November im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte zu sehen und wanderte dann weiter auf die Kulmbacher Plassenburg. Die Ausstellung informiert über fränkische Erfinder und Tüftler auf den unterschiedlichsten Feldern.

Kinder der Beschäftigten des Bezirks Oberfranken konnten sich zwischen dem 15. und 19. August über eine Ferienbetreuung in der Lernwerkstatt freuen. Neben Leckereien, Spielerunden und Museumsrallyes wurden die Sandsteintröge auf dem Gelände bepflanzt oder Stoffmäppchen bedruckt. Am „Kind-kommt-mit-Tag" des Bezirks Oberfranken gab es wieder den beliebten Backtag mit Bastel- und Spieleaktionen.

Im Oktober 2022 konnte die Fotoausstellung „Der Hummelgau" eines P-Seminars des Bayreuther Gymnasiums Christian-Ernestinum im Museum Hummelstube eröffnet werden. Die Lernwerkstatt unterstützte dieses Seminar mit ihrem Wissen zur Ausstellungskonzeption.

Nach der längsten Jury-Sitzung, die es bisher gab, wurde der Begriff „waafn" zum Oberfränkischen Wort des Jahres 2022 auserkoren – ein Verb, das für Plaudern steht. Ursprünglich kommt das Wort von dem Gerät „Weife", welches zum Ordnen des am Spinnrad gesponnenen Fadens diente. Präsentiert wurde der Begriff wieder von Bezirkstagspräsident Henry Schramm und Starkoch Alexander Herrmann. „Wer waaft, der tauscht sich in einem angenehmen, vertrauten Gespräch mit jemandem aus – höchstwahrscheinlich in oberfränkischem Dialekt, denn ‚waafn' auf Hochdeutsch kann man sich kaum vorstellen", so der Bezirkstagspräsident.

Die KulturServiceStelle ist unter anderem für die Pflege der oberfränkischen Mundart zuständig. Mit der Zeit hat sich ein großes Netzwerk aus oberfränkischen Mundartautorinnen und -autoren gebildet. Um den Erhalt des oberfränkischen Dialekts zu fördern, wurde bei TV Oberfranken die Sendereihe „Allmalädda" ins Leben gerufen. In diesem Jahr gab es zwei Sendungen rund um das Thema „waafn", passend zum Oberfränkischen Wort des Jahres.

Abschlusskonzert in Haus Marteau (Foto: Frank Wunderatsch)

Weltklassestars zum Jubiläum

Jahreshöhepunkt in Haus Marteau war das Festkonzert mit dem renommierten Goldmund Quartett am 22. Oktober 2022 im neuen Konzertsaal anlässlich des 40-jährigen Bestehens von Haus Marteau als Internationale Musikbegegnungsstätte des Bezirks Oberfranken (siehe Seite 40).

Insgesamt wurden von 39 geplanten Kursen 33 mit 312 aktiven und 22 passiven Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Pandemiebedingt mussten nur die Arbeitsphase des Jugendsymphonieorchesters Oberfranken und ein Abschlusskonzert abgesagt werden. Der Anteil aus dem Ausland anreisender Studierender hat sich weitgehend wieder normalisiert.

Außerordentlich groß ist auch das Interesse der musikinteressierten Öffentlichkeit. So besuchten über 2 500 Gäste die Konzerte in Haus Marteau, darüber hinaus kamen mehrere hundert Besucherinnen und Besucher zu den seit September angebotenen Führungen, was nicht zuletzt durch die umfangreiche Berichterstattung in den Medien befördert wurde. Es fanden 26 öffentliche Führungen (rund 600 Personen), 27 Führungen für Vereine und Verbände (rund 600 Personen), Gruppen von Architekten und Bauingenieuren (rund 100 Personen) sowie Sonderführungen für private Gruppen (rund 50 Personen) statt.

Klassische und rockige Töne

Nachdem im Pandemiejahr 2021 nur zwei Meisterkurs-Auswärtskonzerte im Rahmen der Reihe Haus Marteau auf Reisen stattfinden konnten, gastierten die Meisterkurse wieder an mehr Orten: in Bayreuth (Klaviermanufaktur Steingraeber & Söhne), Schönwald (Aula der Grundschule), Oberkotzau (Christuskirche), Neuenmarkt (DDM), Selb (Rosenthal-Theater) und Kulmbach (Mönchshof).

Leider musste die für die Karwoche geplante Arbeitsphase des Jugendsymphonieorchesters Oberfranken erneut abgesagt werden.

Nach zwei Jahren Corona-Pause gab es im Rahmen von R.I.O.!-Rock in Oberfranken wieder eine R.I.O.!-Clubtour. Das Nachwuchs-Band-Festival des Bezirks Oberfranken gibt es mittlerweile seit zwanzig Jahren. Vom 9. bis 17. September gastierten Corvidae (Kulmbach), Palacity (Bamberg), Jack Torrance (Coburg), Maximilian Adler & The Splider Phaser Naked Band (Hof) sowie als Special Guest der Coburger Musiker Samu Neves in Kronach, Coburg, Bamberg, Hof und Bayreuth. Zu Oberfrankens Band des Jahres 2022 wurden Maximilian Adler & The Splider Phaser Naked Band gekürt.

Endlich wieder Livemusik: die R.I.O.!-Clubtour konnte 2022 stattfinden. (Foto: Elena Edelmann)

Happy Birthday, Haus Marteau

Konzertevents wie sonst nur in den Metropolen bietet die Internationale Musikbegegnungsstätte des Bezirks Oberfranken Haus Marteau seit vier Jahrzehnten – so auch im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung am 22. Oktober in Lichtenberg.

Haus Marteau erstrahlt zum 40-jährigen Jubiläum: Die Künstlervilla des Geigenvirtuosen Henri Marteau (1874 bis 1934) beteiligte sich in diesem Jahr an der Aktion „Lichtenberg leuchtet". (Fotos: Frank Wunderatsch)

Das renommierte Goldmund Quartett begeisterte zusammen mit Andreas Schablas an der Klarinette die rund 100 geladenen Gäste. Durch den spektakulären Unterrichts- und Konzertsaal hat der Bekanntheitsgrad der abgeschieden gelegenen Lichtenberger Künstlervilla in der Kulturszene deutlich zugenommen, so der einhellige Tenor beim Festkonzert zum 40-jährigen Bestehen.

„Es brauchte Mut, hier, einen Steinwurf entfernt von der damaligen Grenze, die Deutschland teilte, in der Abgelegenheit eines Frankenwald-Städtchens eine Internationale Musikbegegnungsstätte zu gründen. Heute, vier Jahrzehnte später, hat sich Haus Marteau längst als weithin bekannte und geschätzte Größe in der überregionalen – wenn nicht gar internationalen – Kulturszene etabliert. Der Mut hat hier in Lichtenberg reiche Frucht getragen", sagte Bezirkstagspräsident Henry Schramm bei seiner Begrüßung. Der große Erfolg des Hauses fuße auf der Mischung aus historischem Ambiente, weltbekannten Dozentinnen und Dozenten und hoch begabten Musikerinnen und Musikern aus aller Welt.

Künstlervilla mit Weltklassen

Der Bezirkstag von Oberfranken beschloss 1980, das Anwesen des einst weltberühmten Geigers Henri Marteau (1874 bis 1934) zu kaufen, um dort eine Internationale Musikbegegnungsstätte zu schaffen.

Am 22. Oktober 1982 wurde sie im Beisein des damaligen Bayerischen Kultusministers Prof. Dr. Hans Maier feierlich eröffnet. Seitdem bietet der Bezirk Oberfranken jährlich etwa 40 vier- bis sechstägige Meisterkurse für Orchesterinstrumente, Gesang und Klavier an, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Kontinenten nach Lichtenberg locken.

Diese Meisterkurse enden jeweils wie zu Marteaus Zeiten mit einem öffentlichen Abschlusskonzert. So sind in Lichtenberg regelmäßig Profinachwuchsmusikerinnen und -musiker auf Top-Niveau zu hören.

Weltweit einzigartiger Konzertsaal

Im Jahr 2016 fiel der Beschluss, Haus Marteau zu erweitern. Der Bezirk investierte letztendlich 5,2 Millionen Euro. Seit dem Sommer 2021 finden die Konzerte nun in dem unterirdischen Unterrichts- und Konzertsaal statt, der Besucherinnen und Besucher mit seiner grandiosen Gestaltung begeistert. Der bekannte Architekt Peter Haimerl schuf mit diesem Saal einen neuen Anziehungspunkt im Hofer Land, der mit seiner herausragenden Akustik Lehrende, Teilnehmende und Gäste nachhaltig beindruckt. „Das Haus Marteau ist ein Glücksfall für unsere Stadt Lichtenberg und die Region!“, darin waren sich Landrat Dr. Oliver Bär und Bürgermeister Kristan von Waldenfels beim Festakt einig. Ihr Dank galt dem Bezirk Oberfranken für die große Investition in das kulturelle Leben im ländlichen Raum.

Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten in Haus Marteau war das Festkonzert mit dem Goldmund Quartett, das unter anderem ein Werk von Henri Marteau interpretierte. (Foto: Frank Wunderatsch)

Spatenstich für den neuen Konzertsaal 2017 mit dem damaligen Bezirkstagspräsidenten Dr. Günther Denzler (4. v. re.)
(Foto: Stephan Herbert Fuchs)

Der Künstlerische Leiter des Hauses, Prof. Christoph Adt, erinnerte in seinem Beitrag vor dem Jubiläumskonzert an das Wunderkind Marteau, der bereits als Jugendlicher die Experten begeisterte. Höhepunkt der musikalischen und pädagogischen Laufbahn Marteaus war die Berufung zum Violinprofessor an der Hochschule für Musik in Berlin 1908.

1912/13 ließ er sich die Villa am Ortsrand von Lichtenberg ursprünglich als Sommerhaus erbauen. Der Erste Weltkrieg bremste Marteaus Karriere jäh: Als Deutschfranzose war er in Deutschland nationalistischen Anfeindungen ausgesetzt, in Frankreich wiederum galt er als Deutscher. Er wurde wiederholt interniert. Nach Ende des Krieges konnte er nicht mehr an seine früheren Erfolge anknüpfen und die Lichtenberger Villa wurde zum Hauptwohnsitz der Familie. Bis zu seinem Tod im Jahr 1934 unterrichtete Marteau dort Schüler aus aller Welt.

Lichtevent „Oberfranken leuchtet“

Die Feierlichkeiten zum 40-jährigen Bestehen von Haus Marteau begannen bereits am 14. Oktober im Rahmen von „Oberfranken leuchtet – in Lichtenberg“ mit verschiedenen Meisterkonzerten und Führungen durch das Haus.

Den Höhepunkt und Abschluss bildete das Festkonzert des Goldmund Quartetts mit Florian Schötz, Pinchas Adt, Christoph Vandory und Raphael Paratore, die unter anderem mit dem Klarinettisten Andreas Schablas die bekannteste Komposition von Henri Marteau, das Klarinettenquintett, op. 13, interpretierten. Zuvor spielten sie Werke von Joseph Haydn und Antonín Dvořák.

Denkmalpflegepreise – Vorbildliches Engagement für historische Gebäude

Im Rahmen einer Feierstunde im Deutschen Dampflokomotiv Museum in Neuenmarkt (Lkr. Kulmbach) hat der Bezirk Oberfranken die Denkmalpreise für das Jahr 2021 verliehen.

Diese erstmalig vergebene Auszeichnung geht auf eine Initiative von Bezirkstagspräsident Henry Schramm zurück und soll Privatpersonen auszeichnen, die sich um die Sanierung denkmalgeschützter Bausubstanz bemüht haben. Der Denkmalpreis ist mit 5.000 Euro pro ausgezeichnetem Objekt dotiert.

Bezirksheimatpfleger Prof. Dr. Günter Dippold verwies darauf, dass Denkmäler für Identität stehen: „Sie sind sichtbares Zeugnis der Geschichte eines Dorfes, einer Stadt oder sogar einer ganzen Region. Teils sind es herausragende Werke bekannter Architekten, die als Denkmäler eingetragen sind – Schlösser,

Wegen Corona etwas verspätet, dafür umso festlicher: Die Verleihung der Denkmalpflegepreise 2021 des Bezirks Oberfranken wurde im August 2022 im Deutschen Dampflokomotiv Museum in Neuenmarkt nachgeholt. (Foto: Florian Bergmann)

Kirchen, Villen. Häufig sind es aber auch die Zeugnisse der einfachen Bevölkerung, die für das Gesamtbild wichtig sind, Tropfhäuser, Scheunen und einfache Wohnbauten. Und gerade in Oberfranken dürfen wir auch die Industriebauten nicht vergessen, die ganze Regionen geprägt haben."

Leider findet sich inzwischen in vielen Fällen niemand mehr, der sich dieser Bauten annimmt. Bezirkstagspräsident Henry Schramm machte bei der Auszeichnung deutlich: „Viele meinen, ein Neubau besitze höheren Wohnkomfort oder verbrauche weniger Energie. Dabei lässt sich mit Kreativität und Mut eine neue Nutzung finden oder Gebäude lassen sich aktuellen Bedürfnissen anpassen. Solche gelungenen Beispiele für den Umgang mit Denkmälern wollen wir als Bezirk Oberfranken würdigen. Wir wollen zeigen, dass es geht: dass man alte Bausubstanz und modernes Wohnen oder zeitgemäße Nutzung sehr wohl unter einen Hut bekommen kann."

Ausgezeichnet wurden:

- Stadt Bamberg, Sandbad 27, 96049 Bamberg – Christian Schmidt
- Stadt Bayreuth, Friedrichstr. 2, 95444 Bayreuth – Udo Schmidt-Steingraeber
- Staffelsteiner Str. 19, 96274 Itzgrund-Herreth – Alexandra Müller-Röhr
- Krottental 3, 91301 Forchheim – Veronika Brandauer und Uwe Schmidt
- Friedersdorf 1, 96332 Pressig – Dieter Gerber und Sabine Müller
- Marktplatz 13, 95326 Kulmbach – Fares Day
- Bahnhofstraße 16, 95367 Trebgast – Christina Keßler
- Hirtengasse 2, 95691 Hohenberg a. d. Eger – Förderkreis zum Erhalt historischer Gebäude in Hohenberg und Umgebung e. V.

Trachtenmärkte, Ausstellungen, Begegnungen

Nach zwei Jahren in der Corona-Pandemie ohne Veranstaltungen war das Programm der Trachtenberatung 2022 wieder wie gewohnt bunt und vielfältig.

Das Jahr begann mit einer Ausstellung im Bauernmuseum Bamberger Land. Unter dem Titel „Nur zur Zierde? Über die Bedeutung und Geschichte des Stickens“ ging es um die einstige Funktion gestickter Textilien im Lebenslauf und um den wirtschaftshistorischen Aspekt dieser Handarbeitstechnik. Noch um 1900 verdienten unzählige

Stücke aus der Ausstellung „Nur zur Zierde“ (v. li.): Abendmahlshaube mit reicher Silberstickerei, Haube mit Gold- und Silberstickerei, beide zweite Hälfte 19. Jahrhundert. Nadelmalerei auf einem Altartuch (Detail), um 1800. (Fotos: Claus-Dieter Jauernig)

Frauen in Nordoberfranken ihren Lebensunterhalt mit der Weißstickerei. Auch die heutigen Erscheinungsformen des Stickens vom Fußballwimpel über die Trachten bis zur Kunst waren zu sehen.

Zahlreiche fränkische Museen und private Sammlerinnen und Sammler hatten Leihgaben beigesteuert, damit das Thema in allen Facetten vom Barock bis in die Gegenwart präsentiert werden konnte. Einen Höhepunkt bildeten die Stickarbeiten, die im Rahmen eines gemeinsamen Projekts mit dem Bamberger Eichendorff-Gymnasium entstanden sind.

Buntes Markttreiben rund um die Tracht

Auf den Oberfränkischen Trachten- und Spezialitätenmarkt, der wie gewohnt Anfang Mai stattfand, folgte eine Präsentation oberfränkischer Trachten am Sudetendeutschen Tag in Hof. Anfang September wurde auch der Gredinger Trachtenmarkt wieder abgehalten, an dem die Trachtenberatung des Bezirks Oberfranken mit Unterstützung des Fränkische Schweiz-Vereins mit einem eigenen Stand vertreten war.

Nach dem alljährlichen Treffen der Trachtenberaterinnen und Trachtenberater der bayerischen Bezirke, das 2007 in Frensdorf ins Leben gerufen und in diesem Jahr wieder von der oberfränkischen Trachtenberaterin ausgerichtet wurde, endete das Arbeitsjahr mit Stick- und Nähkursen.

Der Bezirk

Der Bezirk Oberfranken nimmt Aufgaben in den Bereichen Soziales, Gesundheitswesen, Kultur- und Heimatpflege, Fischerei und Landwirtschaft wahr.

Rehau | Bezirksklinik Rehau

Aufseß | Lehranstalt für Fischerei

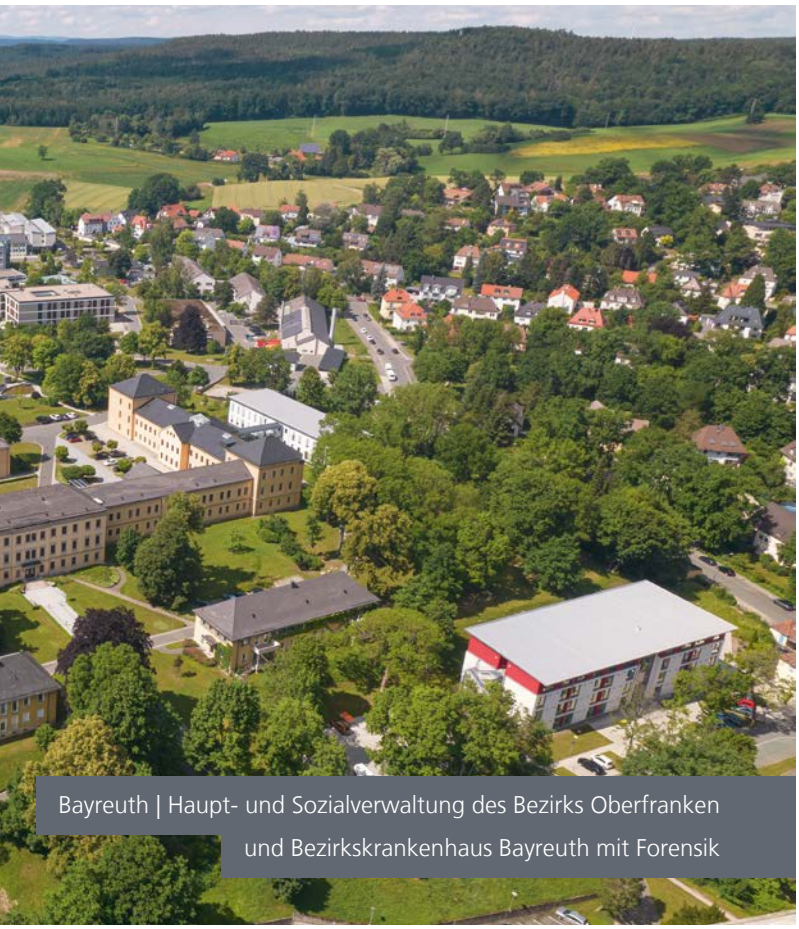
Bayreuth | Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte

Bayreuth | Markgrafenschule mit Förderschwerpunkt Sprache

DER BEZIRK

Kutzenberg | Bezirksklinikum Obermain

Hochstadt | Fachklinik für Drogen-, Medikamenten- und Alkoholabhängige



Bayreuth | Haupt- und Sozialverwaltung des Bezirks Oberfranken und Bezirkskrankenhaus Bayreuth mit Forensik

Bayreuth | Landwirtschaftliche Lehranstalten

Lichtenberg | Haus Marteau Internationale Musikbegegnungsstätte

Frensdorf | Bauernmuseum Bamberger Land

Zuflucht für Familien aus der Ukraine

Der Krieg in der Ukraine weckte viel Hilfsbereitschaft der Oberfränkinnen und Oberfranken, so auch in der Bezirksverwaltung.

Das Angebot des Bezirks Oberfranken, Wohnungen für geflüchtete Familien aus der Ukraine zur Verfügung zu stellen, wurde schneller genutzt als gedacht.

Umgehend wurde der Entschluss gefasst, acht Wohnungen in der Cottenbacher Straße, die entmietet wurden und leer standen, weil sie eigentlich Neubauten weichen sollten, zur Unterbringung von Flüchtlingen zur Verfügung zu stellen. Schon in der ersten Märzwoche wurden diese Wohnungen bezugsfertig gemacht, um vom Krieg betroffenen Menschen eine Unterkunft zu bie-

Viele Helfer packten mit an, um leerstehende Wohnungen auf dem Gelände des Bezirks Oberfranken für Menschen aus der Ukraine herzurichten. In der Nacht begrüßte Bezirkstagspräsident Henry Schramm (letztes Foto, li.) die Familien vor der Unterkunft. Der Kulmbacher Alexander Schmidt (2. v. re.) übersetzte. (Fotos: Nicole Fleischer, Florian Bergmann)

ten. Küchen und Rauchmelder wurden eingebaut und Möbel für eine Grundausstattung besorgt. Bezirkstagspräsident Henry Schramm: „Wir haben tagelang daran gearbeitet, um den aus der Ukraine geflohenen Familien Schutz und Obdach für eine Übergangszeit zu bieten."

Geflüchtete willkommen heißen

In der Woche darauf zog eine Großfamilie mit sieben Erwachsenen und acht Kindern im Alter von drei bis 16 Jahren ein. Es folgten vier weitere Erwachsene und drei Kinder. Fast 50 Stunden waren die Flüchtenden mit drei PKWs und einem Kleintransporter nach Bayreuth unterwegs.

Trotz später Stunde, ließ es sich Bezirkstagspräsident Henry Schramm nicht nehmen, die Flüchtlinge mit seinem Büroleiter Florian Bergmann persönlich zu empfangen.

Ein wahrer Glücksfall für die Geflüchteten war der Kulmbacher Alexander Schmidt, der als Elfjähriger mit seiner Familie von Russland nach Deutschland aussiedelte und in Kulmbach eine neue Heimat fand. Er spricht sowohl russisch als auch ukrainisch und war bei der Ankunft der erste Ansprechpartner.

Es sei eine Selbstverständlichkeit, den in Not geratenen Menschen aus der Ukraine zu helfen, bekräftigten Bezirkstagspräsident Henry Schramm und Vorständin der Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken (GeBO), Katja Bittner. Sowohl der Bezirk als auch die GeBO baten ihre Beschäftigten, zu prüfen, in welcher Form (Unterkunft, Kleider- oder Sachspenden) sie helfen könnten. Die Resonanz war überwältigend!

Genusshäuschen, mobile Italiener und der lange Weg zum Pfannkuchen

Viel Neues gab es 2022 in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten des Bezirks in Bayreuth: Neue Bildungsangebote für Landwirtinnen und Landwirte, neue Formen der Tierhaltung und endlich wieder Bildungsangebote für Kinder. Der Hofladen wurde wiedereröffnet und mit einem neuen Genusshäuschen erweitert.

Wertschätzung für regionale Produkte wecken – das ist ein wichtiges Ziel der Landwirtschaftlichen Lehranstalten. Dafür werden zum Beispiel Aktionen für Kinder, wie das Kartoffelgraben im Sommer, angeboten. Im Hofladen und im Genusshäuschen werden Produkte aus eigener Herstellung verkauft. (Fotos: Nicole Fleischer, Sabine Heid)

Das Genusshäuschen auf dem Bezirkslehrgut bietet mit einem 24/7 Warenautomaten die perfekte Ergänzung zum Hofladen, der regelmäßig eine Woche im Monat geöffnet hat. Im Häuschen gibt es aus dem Automaten Eier, Wurstwaren vom Weiderind und Nudeln aus der eigenen Produktion des Lehrguts., sowie Honig aus der Region.

Beim Genusshäuschen und beim Hofladen steht die Transparenz der landwirtschaftlichen Produktion absolut im Mittelpunkt. „Aufgabe der Lehranstalten muss es sein, den Bürgerinnen und Bürgern die Wertschöpfungskette von der Erzeugung beim Landwirt bis hin zum Verkauf des fertigen Produkts zu präsentieren. Es ist von besonderer Bedeutung, bereits den Kindern den Bezug zum Produkt, zum Lebensmittel nahezubringen“, so Bezirkstagspräsident Henry Schramm.

Lerchenfenster auf Ackerflächen

Wie kann man Naturschutz und landwirtschaftliche Praxis bestmöglich zusammenbringen? In den Landwirtschaftlichen Lehranstalten veranstaltete die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege ein zweitägiges Seminar zum Thema „Vertragsnaturschutz und landwirtschaftliche Praxis – Schwerpunkt Acker“. Praxisvorführungen und Vorträge zeigten dazu zielorientierte Lösungen. Zahlreiche Vertreter aus Naturschutzbehörden und aus der landwirtschaftlichen Praxis aus ganz Bayern bekamen unter anderem einen umfassenden Einblick in den landwirtschaftlichen Betriebsaufbau, jahreszeitliche Abläufe, Arbeitsgänge und fachliche Grundlagen zum Vertragsnaturschutzprogramm. Ein

Resultat des Aktionstages: Auf Flächen der Landwirtschaftlichen Lehranstalten werden versuchsweise sogenannte Lerchenfenster angelegt, die wissenschaftlich begleitet werden. Diese kahlen Stellen in Getreidefeldern dienen Lerchen als Lande- und Brutfläche.

Mobile Hühner und Roboter im Stall

Auch in der Tierhaltung gab es einige Neuerungen im Bezirkslehrgut. Seit Februar 2022 wird im Mutterkuhstall mit einem automatischen Einstreusystem gearbeitet. Notwendig wurde diese technische Modernisierung und Erweiterung, da die bisherige Technik in die Jahre gekommen war und die Anforderungen an den Arbeitsschutz gestiegen sind. Dieses neue System streut über eine sogenannte Lore mehrmals täglich alle Stallabteile frisch ein. Die Tiere finden offensichtlich Gefallen an der neuen Technik, sie genießen das herabfallende Stroh.

Neben den beiden Mutterkuhherden mit Fleckvieh und Gelbvieh sowie Coburger Fuchsschafen sind nun auch das „Triesdorfer Landhuhn" und das „Italiener Huhn" am Bezirkslehrgut beheimatet. Die insgesamt 130 Hühner und drei Hähne sind in einem mobilen Hühnerstall untergebracht, der flexibel auf hofnahgelegenen Weideflächen platziert wird. „Der mobile Hühnerstall soll Erkenntnisse über die Hühnerhaltung liefern, die sich die Junglandwirtinnen und -wirte in der Ausbildung und Berufskolleginnen und -kollegen in der Landwirtschaft stellen", erklärt der Leiter der Landwirtschaftlichen Lehranstalten, Sebastian Thiem. Bezirkstagspräsident Henry Schramm lädt zu einem Besuch auf dem Bezirkslehrgut ein: „Tiere üben immer eine ganz besondere Faszination auf Kinder aus. Deshalb bieten wir für Kindergärten und Schulklassen mit dem Projekt ‚Lernort Bauernhof' Führungen durch die Landwirtschaftlichen Lehranstalten an. Altersgerecht wird erklärt, wie landwirtschaftliche Produktionsabläufe funktionieren und woher die Produkte kommen."

YouTube: Playlist Landwirtschaft

Sebastian Thiem, Leiter der Landwirtschaftlichen Lehranstalten, freut sich über den neuen mobilen Hühnerstall mit insgesamt 130 Hühnern und drei Hähnen. (Foto: Nicole Fleischer)

„Hacken und Striegeln – ein Betätigungsfeld für Lohnunternehmer?“ – Aktionstag der Landmaschinenschule (Foto: Nicole Fleischer)

Projektwochen Schule fürs Leben – Erlebnisbauernhof

Am 14. Juli 2022 starteten an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten des Bezirks die Aktiv-Wochen Sommer.Erlebnis.Bauernhof. Schulklassen des Bayreuther Richard-Wagner-Gymnasiums erlebten attraktive Aktionen rund um den „Pfannkuchenweg“. Am Beispiel von Milch, Eiern und Getreide wurden die Schülerinnen und Schüler in einem Lernzirkel selbst tätig. Sie erfuhren, wie die Lebensmittel erzeugt und verarbeitet werden. Der Bauernhof dient dabei als außerschulischer Lernort. Das Programm des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten kann dieses Jahr auf zehn Jahre „Erlebnis Bauernhof“ zurückblicken. Bisher haben an die 310000 Schülerinnen und Schüler daran teilgenommen.

Potenziale im mechanischen Pflanzenschutz für die oberfränkische Landwirtschaft

Am 21. Juni fanden die Lohnunternehmer- und Dienstleistungstage der oberfränkischen Maschinenringe statt. Die Landmaschinenschule thematisierte die Frage „Hacken und Striegeln – ein Betätigungsfeld für Lohnunternehmer?“.

In einem Vortrag erläuterte Landmaschinenlehrer Tobias Weggel die aktuellen Rahmenbedingungen im Pflanzenschutz und deren technische Möglichkeiten.

Gesellschaftliche, aber auch politische Forderungen haben viele Landtechnik-Hersteller dazu bewegt, Hack- und Striegeltechnik auszuweiten oder neu ins Programm aufzunehmen. Diese Vielfalt an Geräten wurde mit den verschiedenen Techniken am Feld vorgestellt.

Seit Anfang Februar versorgt ein neuer Einstreu-Roboter die etwa 60 Mutterkühe in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten. (Foto: Nicole Fleischer)

Die Luft wird dünner für die heimische Fischerei

Am ERBA-Fischpass: Fischereifachberater Dr. Thomas Speierl erklärt den Gästen, unter ihnen Staatsministerin Melanie Huml (3. v. re.) und Bezirkstagspräsident Henry Schramm (re.), welche Fische hier heimisch sind. Mit dabei auch die Bezirksräte Thomas Söder (3. v. li.), Florian Köhler (4. v. li.) und Bezirkstagsvizepräsident Andreas Starke (4. v. re.). (Foto: Florian Bergmann)

Wie kann die Teichwirtschaft in Zukunft trotz Fischotter fortbestehen und welche Anforderungen gibt es durch den Klimawandel? In diesen schwierigen Zeiten die Rahmenbedingungen für die heimische Teichwirtschaft zu gestalten, ist eine Hauptaufgabe der Fachberatung für Fischerei.

Der Fischotter wird vermehrt in Oberfranken nachgewiesen. Er ist eine Bedrohung für die Teichwirtschaft. (Foto: Valentin/stock.adobe.con)

Fischotter – und kein Ende in Sicht. Die größte Bedrohung für die traditionelle Teichwirtschaft ist der Fischotter. Die Ergänzung des Bayerischen Fischottermanagementplans um eine vierte Säule, die gezielte Entnahme, wie sie der Bayerische Landtag bereits im Jahr 2018 beschloss, wurde durch das Verwaltungsgericht Regensburg gestoppt und nie umgesetzt. Im Gegensatz dazu ist der Fischotter nicht zu stoppen. Die Ausdehnung in Oberfranken geht ungehindert weiter, das Main-Regnitz-Gebiet und der Aischgrund sind mittlerweile erreicht. Besonders stark betroffen ist das östliche Oberfranken: In den Landkreisen Hof und Wunsiedel mit einem bedeutenden Teil der oberfränkischen Forellen- und Karpfenteichwirtschaft liegen die Schäden in den Fischbeständen regelmäßig zwischen 50 und 100 %. Das vermelden die Teichgenossenschaft Oberfranken und der für Ostoberfranken zuständige Fischotterberater Alexander Horn. Bayernweit ist mittlerweile eine Schadenssumme von über 1 Million Euro erreicht.

YouTube: Videos Fischerei

Betriebssterben vorprogrammiert

Trotz der personellen Aufstockung bei der Fischotterberatung – seit 2022 ist Alexander Krappmann für Westoberfranken zuständig – sind die Teichwirte weitgehend hilflos. Maßnahmen wie der Zaunbau lassen sich vielerorts baulich nicht umsetzen, insbesondere bei großflächigen Karpfenteichen; teilweise werden sie auch durch den Naturschutz eingeschränkt.

Berücksichtigt man die Struktur der bayerischen Teichwirtschaft – traditionelle Familienbetriebe, meist im Neben- und Zuerwerb – wird klar, dass vielen Betrieben langsam die Luft, die Lust und das Geld ausgehen. Auf die bedrohliche Situation für die Teichwirtschaft in Oberfranken wies Bezirkstagspräsident Henry Schramm beim Abfischen des Großen Teichs zum Jahresende in der Lehranstalt für Fischerei in Aufseß hin.

Am Landratsamt Wunsiedel wurde auf Initiative des stellvertretenden Landrates Wolfgang Kreil ein Gremium installiert, um endlich eine nachhaltige Lösung für die Betroffenen zu erreichen (gezielte Entnahme beziehungsweise Tötung). Neben den zuständigen Behörden sind auch die Fischerei- und Naturschutzverbände eingebunden. Umweltminister Thorsten Glauber versicherte dort, dass die Umweltverwaltung das Landwirtschaftsministerium voll unterstützt, um die Teichwirtschaft zu erhalten.

Schäufele statt Karpfen

Wie kritisch es um die Teichwirtschaft steht, musste auch der bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder bei der Eröffnung der Bayerischen Karpfensaison im Landkreis Wunsiedel erfahren. Nur wenige Karpfen gingen dem Landesvater ins Netz, der Fischotter hatte bereits abgefischt. Der betroffene Teichwirt nannte Verluste von 80 %, auch bayernweit ist die Karpfenernte deutlich zurückgegangen. Beim anschließenden Karpfenessen musste Schäufele serviert werden und spätestens seitdem ist das Thema zur Chefsache ernannt. Ein Hoffnungsstrahl für die heimische Teichwirtschaft.

Der Fischotter rückt auch der Lehranstalt für Fischerei näher. Im Aufseßtal wurden die Fischräuber in den letzten zwei Jahren immer wieder nachgewiesen, gegen Jahresende auch erstmals in der Lehranstalt. Es ist dort mit einer Etablierung des Fischotters zu rechnen. Deshalb soll die Anlage zukünftig mit einem Otterzaun geschützt werden.

Auch der Klimawandel stellt die Teichwirtschaft und die gesamte Gewässerbewirtschaftung vor neue Herausforderungen.

Das extreme Trockenjahr 2022 mit wenigen Niederschlägen von Mai bis September und mit historisch niedrigen Pegelständen in Oberfranken ging in der Lehranstalt glimpflich ab. In der Rückschau litt besonders die Forellenteichwirtschaft unter dem Wassermangel und der prekären Sauerstoffsituation.

An den Fließgewässern gab es, ähnlich wie in den Hitzejahren 2015 und 2018, viele ausgetrocknete Gewässerläufe und Bachabschnitte. Dies führte teilweise zu hohen Verlusten, etwa im Frankenwald. Im westlichen Oberfranken versiegen manche Gewässer auf der Hochfläche des Jura mittlerweile für ein halbes Jahr. Die Fischbestände geraten ebenso wie die letzten Flussperlmuschelvorkommen im Dreiländereck immer mehr unter Druck.

Erfolge beim Artenschutz

Doch es gab auch Lichtblicke: Für die Verbesserung der Bestandssituation der heimischen Bachforelle stellte die Lehranstalt für Fischerei in Kooperation mit dem Bezirksfischereiverband Oberfranken im Rahmen des Artenhilfsprogramms heimische Bachforelle wieder etwa 100 000 Brütlinge zur Verfügung.

Zusammen mit dem Bauhof der Stadt Hallstadt wurde der vom Aus-

In Hallstadt konnten dank der schnellen Hilfe der Gemeinde mehrere Exemplare des seltenen Neunstachligen Stichlings aus einem fast trocken gefallenen Bach gerettet werden. Sie wurden von Bürgermeister Thomas Söder (re.) und Dr. Thomas Speierl (li.) von der Fachberatung für Fischerei umgesetzt. (Foto: Stadt Hallstadt)

sterben bedrohte Neunstachlige Stichling aus einem fast trockengefallenen Bach geborgen und erfolgreich umgesetzt. Diese Kleinfischart kommt in Bayern nur noch im Raum Bamberg vor.

In der Stadt Bamberg, am dortigen ERBA-Fischpass, der anlässlich der Landesgartenschau 2012 errichtet wurde, erinnerte Bezirkstagspräsident Henry Schramm zum „Welttag der Fischwanderung" an die Bedeutung frei fließender Flüsse: „Unsere Fische brauchen mehr denn je intakte Lebensräume und deswegen engagieren wir uns für den Erhalt und Schutz unserer Gewässer."

Dieses positive Engagement bekamen auch die heimischen Edelkrebse zu spüren, die in einen Teich der Landwirtschaftlichen Lehranstalten gesetzt wurden. Dort finden die ebenfalls vom Aussterben bedrohten Krebse ein sicheres Refugium.

An der Selb wurde eine Renaturierungsmaßnahme fachlich von Dr. Viktor Schwinger betreut. Dort organisierte die Fachberatung für Fischerei einen Besatz mit gewässertypischen Rutten.

Simon Abt, örtlicher Leiter der Lehranstalt für Fischerei in Aufseß, mit einem Edelkrebs. (Foto: Nicole Fleischer)

Willkommen und Abschied

Abschiednehmen hieß es zum 1. Oktober 2022 vom Fischwirtschaftsmeister Kay Kuhlen aus der Fischereifachberatung: Nach 40 Dienstjahren beim Bezirk Oberfranken hängte Kuhlen seine Wathosen an den Nagel. Bereits im Jahr 1982 begann Kay Kuhlen seine Tätigkeit beim Bezirk Oberfranken im damaligen Lehr- und Beispielbetrieb für Fischerei in Aufseß. Er war damals der zweite Auszubildende in Aufseß und schloss die Lehre zum Fischwirt 1984 erfolgreich ab. Nach der Meisterprüfung wechselte er 1988 in die Fachberatung für Fischerei, wo er die teichwirtschaftliche Beratung in Oberfranken weiter auf- und ausbaute. Ob Algenblüten, Bewirtschaftungsvorgaben, Fischsterben oder Wassermessungen – Kay Kuhlen war als fachlicher Experte schnell ein hochgeschätzter Ansprechpartner.

Insbesondere die Teichbauförderprogramme, für deren Betreuung und Umsetzung er mit verantwortlich war, führten dazu, dass die Teichwirtschaft in Oberfranken in den 1980er und 1990er Jahren einen großen Aufschwung erlebte.

Ein gefragter Experte für die Teichwirtschaft: Kay Kuhlen geht nach 40 Jahren beim Bezirk Oberfranken in den Ruhestand.
(Foto: Bezirk Oberfranken)

„Sie haben das gute Verhältnis und die konstruktive Zusammenarbeit der Teichwirte und Fischzüchter mit der Fachberatung in Oberfranken wesentlich vorangebracht. Dafür danke ich Ihnen herzlich", so Bezirkstagspräsident Henry Schramm im Rahmen der Verabschiedung.

Anfang 2022 hat Christian Seitel den Tätigkeitsbereich von Kay Kuhlen übernommen. Seitel studierte an der Hochschule Magdeburg/Stendal und hat einen Masterabschluss im Bereich Ingenieurökologie mit Schwerpunkt Gewässerentwicklung und Fischschutz.

Bereits in seiner Studienzeit war er in diverse Kooperationsprojekte zwischen der Hochschule Magdeburg/Stendal und der Fachberatung für Fischerei eingebunden. Nach seinem Studium war er von 2017 bis 2021 am Institut für Fischerei in Starnberg tätig, wo er unter anderem in Oberfranken das Kooperationsprojekt zum Thema „Flussperlmuschelschutz und Teichwirtschaft" bearbeitete. Er ist somit über viele Jahre mit der oberfränkischen Fischerei verbunden und hat sich gut in seinen Arbeitsbereich eingefunden. Ein weiteres neues Gesicht in der Fachberatung für Fischerei ist Jarno Fuchs, der in der Lehranstalt für Fischerei im Sommer 2022 seinen Abschluss zum Fischwirt erfolgreich bestanden hat. Seine Schwerpunkte liegen vor allem in den Bereichen Organisation und Teichwirtschaft.

Christian Seitel (li.) und Jarno Fuchs (re.) sind die neuen Gesichter in der Fachberatung für Fischerei in Bayreuth.
(Foto: Projekt InseGdA)

Familienfest mit Oberfranken Offensiv

Am 26. Juni 2022 stieg das erste Familienfest von Oberfranken Offensiv an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Bayreuth. Dieser Tag ermöglichte den Menschen in Oberfranken nach zwei von der Pandemie geprägten Jahren einen lockeren und unbeschwerten Sonntag. Gemeinsam mit Bezirksjugendring, Landjugend, Landfrauen, Vereinen und Verbänden in und um Bayreuth sowie engagierten Mitarbeitern aus den Bezirkseinrichtungen wurde ein abwechslungsreiches Programm geschnürt, das weit über 5 000 Besucher auf das Gelände brachte.

Besuch im Kuhstall mit der Staatsministerin für Europaangelegenheiten, Melanie Huml

Nachwuchs-Landwirte im Tretschlepper-Parcours

Schon am Vormittag strömten die Besucher auf das Gelände

Ehrengäste beim 1. Familienfest von Oberfranken Offensiv

Tiere begeistern Jung und Alt

Konzentrierte Arbeit auf der Baustelle beim Klözlamobil

Profi-Fußballer der SpVgg Bayreuth im Interview

Die Stabsstelle Bauen hat sich etabliert

Im Jahr 2022 hat sich die Stabsstelle Bauen etabliert. Unter der Leitung der erfahrenen Architektin und Stadtplanerin Lydia Kartmann arbeiten mittlerweile fünf Architekten, Ingenieure und Techniker zusammen mit einer Teamassistenz in einem schlag-kräftigen Team.

Die Großküche auf dem Gelände des Bezirkskrankenhauses Bayreuth wird durch einen Neubau mit Kantine ersetzt. (Grafik: Bezirk Oberfranken)

Neben den bezirkseigenen Bau- und Unterhaltsmaßnahmen sind es vor allem die umfangreichen Neubauten, die von der Stabsstelle Bauen im Namen und im Auftrag der GeBO (Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken) geplant und durchgeführt werden.

Die Planung eines bezirkseigenen Projekts, der Neubau der Mehrzweckhalle für die Landwirtschaftlichen Lehranstalten mit rund 900 m³ umbautem Raum und Gesamtkosten von rund 850.000 Euro ist im Jahr 2022 so weit vorangeschritten, dass zu Beginn des Jahres 2023 die Firmenangebote für die Realisierung der Mehrzweckhalle vorliegen – gebaut wird dann im Laufe des Jahres.

Die Ausführungsplanung für den Neubau des Bezirksklinikums Obermain, 1. Bauabschnitt in Kutzenberg ist in diesem Jahr angelaufen. Ende letzten Jahres war der Entwurf fertiggestellt und die fachliche Billigung lag vor. Mit einem Gesamtvolumen von rund 92 Millionen Euro ist es die größte Einzelbaumaßnahme der GeBO, die derzeit in Planung ist. Der Baubeginn mit den Erschließungsarbeiten ist für März 2023 geplant. Im Herbst nächsten Jahres folgt die Grundsteinlegung für den Gebäudeneubau.

Dachstuhlsanierung in Hochstadt

Die substanzerhaltende Sanierung des Dachstuhls Haus 1 der Bezirksklinik Hochstadt schreitet voran. In dem über 400 Jahre alten denkmalgeschützten Gebäude wurde der mächtige Dachstuhl im Jahr 2022 umfangreich statisch ertüchtigt. Es läuft nun die komplette Dachneueindeckung. Die Arbeiten werden im Frühjahr 2023 abgeschlossen sein, so dass dann die Fledermauskolonie ihren angestammten Platz wieder beziehen kann. Der Kostenrahmen für die Sanierungsmaßnahme von 1,5 Millionen Euro wird eingehalten.

In der denkmalgeschützten Bezirksklinik Hochstadt wurde der mächtige Dachstuhl im Jahr 2022 umfangreich erneuert. (Foto: Stefan Petterich)

Am Standort Bayreuth läuft die Planung für den Neubau des Psychiatrisch-Heilpädagogischen Bereichs am Bezirkskrankenhaus auf Hochtouren. Der Planungsentwurf für das zweigeschossige Gebäude wurde Mitte 2022 mit der Kostenberechnung (14,7 Millionen Euro) fertiggestellt und die Unterlagen für die Bau- und Ausstattungsplanung an die Regierung von Oberfranken zur Prüfung übermittelt. Bis Anfang 2023 wird mit der fachlichen Billigung gerechnet, so dass dann die Ausführungsplanung begonnen werden kann. Zwischenzeitlich bereitet die Stabstelle Bauen den Abbruch des Bestandsgebäudes und die Baufeldfreimachung vor. Mit den ersten Bauarbeiten wird im Frühjahr 2023 begonnen.

Eine besondere Struktur aus drei sich verschneidenden Ringstrukturen mit jeweils einem geschützten Innenhofbereich wird der Neubau der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Bayreuth aufweisen. Im Jahr 2022 wurde die Vorentwurfsplanung zum Entwurf weiterentwickelt. Mit einem Gesamtkostenvolumen von knapp 48 Millionen Euro entstehen 60 Bettenplätze, eine Tagesklinik mit 14 Plätzen und die Klinikschule Oberfranken. Im ersten Halbjahr 2023 ist die Fertigstellung der Genehmigungsplanung und der Unterlagen für die Bau- und Ausstattungsplanung zum Einreichen bei der Regierung von Oberfranken geplant.

Die bestehende Großküche am Standort Bayreuth muss aufgrund zahlreicher Mängel durch einen Neubau ersetzt werden. Dieser Umstand – verbunden mit dem unbedingten Willen, den Standort zu stärken – führte zu einer Machbarkeitsstudie, ausgearbeitet durch den Bezirk (Stabsstelle Bauen) für den Neubau einer Küche mit Kantine in zentraler Lage an der Hauptwegeführung. Der Verwaltungsrat der

Das Team der Stabsstelle Bauen: Lydia Kartmann (vorne li.), dahinter im Uhrzeigersinn Petra Kauper, Angelika Masel-Pinkle, Danijel Parenta, Udo Bär, Stefan Petterich und Felix Kotschenreuther. (Foto: Sabine Heid)

GeBO hat sich in seiner Sitzung im September 2022 für den Neubau mit einem Kostenvolumen von rund 12,8 Millionen Euro ausgesprochen. Die Planung wird intern von der Stabsstelle Bauen bis zum Entwurf mit Kostenberechnung bis Mitte nächsten Jahres weitergeführt. Hier entsteht eine zentrale Anlaufstelle für alle Einrichtungen der GeBO und des Bezirks auf dem ständig wachsenden Klinikgelände.

Weitere Neubaumaßnahmen befinden sich im Planungsstadium. Der Entwurf des Neubaus des Wohn- und Pflegeheims in Kutzenberg wird Anfang 2023 zur Beantragung von Fördermitteln eingereicht. Im Anschluss könnte dann Mitte 2023 die Planung weiterlaufen.

Das Klinikgelände in Rehau wird im Jahr 2023 einer kompletten baulichen und funktionalen Betrachtung in Form einer Machbarkeitsstudie unterzogen, um in einer Zielplanung die optimale Gebäudeneugestaltung festzulegen.

Klimawandel und Energiekonzepte

Bei allen Baumaßnahmen spielen die Themen Energie und Klimaschutz eine gewichtige Rolle. Das geht von der Ableitung der Oberflächenwässer, über Fassaden- und Dachbegrünung bis hin zum Einsatz erneuerbarer Energien.

Das Thema ist bei der Stabsstelle Bauen in erfahrenen Händen. Die Leitung hat sich über viele Jahre eine umfangreiche Expertise zu den Themen Energiekonzepte, klimagerechter Städtebau und Klimaschutz-Netzwerke erlangt und Projekte erfolgreich umgesetzt.

Die Gesamtenergiekonzepte für die großen Klinikstandorte Bayreuth und Kutzenberg werden im Jahr 2023 als wichtige Themen gesondert detailliert bearbeitet. Die Ausschreibung mit Angebotseinholung und Fördermittelbeantragung ist im Jahr 2022 gelaufen. Beginn der Maßnahme wird Anfang 2023 sein. Nach einer umfassenden Bewertung des Ist-Zustandes der Energieversorgung der beiden großen Standorte werden Energieversorgungsvarianten untersucht und wirtschaftlich dargestellt. Zielsetzung ist eine konzeptionelle Herangehensweise für die stufenweise Umstellung der Energieversorgung in den nächsten Jahren auf erneuerbare Energien.

Daumen hoch für die Familienfreundlichkeit! Am schulfreien Buß- und Bettag konnten Mitarbeitende des Bezirks ihre Kinder zur Betreuung im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte anmelden. (Foto: Florian Bergmann)

Prädikat Familienfreundliche Verwaltung

Nach vielen Jahren ist die Gleichstellung eine sichere Konstante für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Bezirk Oberfranken geworden. Wegen mancher Einschränkungen wurden einige Maßnahmen abgesagt.

Der Bezirk Oberfranken gab seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch die Ausweitung der Wohnraumarbeitsplätze weiterhin die Möglichkeit, Heimarbeit weitgehend anzupassen an die eigenen familiären Begebenheiten. Hinzu kam die Option weiterhin im Homeoffice zu arbeiten, um die Corona-Ansteckungsrisiken beim Bezirk Oberfranken zu reduzieren.

Trotz aller äußeren widrigen Umstände in dieser Coronazeit gelang es dem Bezirk Oberfranken wieder, seine familienfreundliche Kinderbetreuung anzubieten.

Die Betreuung von Kindern wurde im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte im Sommer als auch am Buß- und Bettag vom Team des Museums geleitet und mit großem Erfolg durchgeführt. Neben Bastelarbeiten stand auch wieder das Backen im alten Holzbackofen auf dem Tagesprogramm. Die Vielfältigkeit dieses Betreuungsangebots vor Ort, die hohe pädagogische Qualität – das kann sicher nicht von jedem Arbeitgeber angeboten werden. Die Ressourcen innerhalb des Bezirks Oberfranken werden in der Zusammenarbeit zwischen dem Team des Museums für bäuerliche Arbeitsgeräte und der Gleichstellungsstelle optimal für die Kinderbetreuung des eigenen Personals genutzt.

Eine Betreuung der Kinder in der Ferienzeit durch die vorherigen bekannten Träger wie Johanniter oder gfi Bayreuth fand nicht statt, weil hier entsprechende strukturelle Probleme im Raum standen beziehungsweise nicht sichergestellt werden konnte, dass die Durchführung der Kinderbetreuung in der Ferienzeit auch zuverlässig durchgeführt werden konnte.

Audit-Zertifikat wichtiger Baustein für nachhaltige Personalpolitik

Für das lohnende langjährige Engagement als familienfreundlicher Arbeitgeber trägt der Bezirk Oberfranken die Auszeichnung mit dem bekannten Zertifikatslogo audit berufundfamilie.

Für die konstante Fortführung dieses Weges und Nutzung der eigenen Ressourcen innerhalb des Hauses ist vor allem auch Bezirkstagspräsident Henry Schramm zu danken, der jede machbare Maßnahme für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Tat unterstützt.

Somit wird das audit berufundfamilie beim Bezirk Oberfranken auch gelebt.

Kommunikation, Zufriedenheit und Gesundheit stärken

Personalmanagement bedeutet für den Bezirk Oberfranken neben einer hohen Ausbildungsquote, gute Rahmenbedingungen für die Mitarbeitenden zu schaffen. Eine wichtige Säule ist das betriebliche Gesundheitsmanagement, das Schritt für Schritt ausgebaut wird.

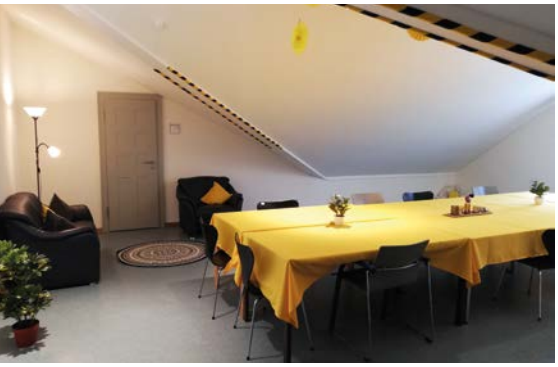
Gemeinsam über 80 Dienstjahre: Klaus Summerer (2. v. li.), zuletzt Verwaltungsleiter der Markgrafenschule, und Karl-Heinz Rabenstein (2. v. re.), zuletzt Leiter des Sachgebiets Eingliederungshilfe, wurden von Bezirkstagspräsident Henry Schramm (li.), der Leiterin der Sozialverwaltung Marianne Witton und Personalleiter Matthias Raithel (re.) verabschiedet. (Foto: Sabine Heid)

Die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist das höchste Gut eines jeden Arbeitgebers. Mentale Ressourcen und physische Gesundheit sind die Grundvoraussetzung, um in der Arbeitswelt sein Bestes geben zu können. Mit den Maßnahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements sollen Gesundheit und Leistungsfähigkeit aller Beschäftigten des Bezirks Oberfrankens langfristig erhalten werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen sich mit dem Bezirk als Arbeitgeber identifizieren und gerne Teil des Bezirks sein.

Mit dem Begriff „Betriebliches Gesundheitsmanagement" wird die Gestaltung von betrieblichen Strukturen, Rahmenbedingungen und Prozessen in den Bereichen Arbeits- und Gesundheitsschutz, Betriebliches Eingliederungsmanagement und Betriebliche Gesundheitsförderung umschrieben. Damit sollen Arbeitsbedingungen verbessert, Gefahrenquellen eliminiert, Belastungen abgebaut und die Gesundheit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter positiv beeinflusst werden.

Das Ziel: Lösungen für problembehaftete Punkte zu finden und das Gesundheitsbewusstsein der Mitarbeitenden zu stärken. Ein Teil der im Betrieblichen Gesundheitsmanagement umzusetzenden Maßnahmen leitet sich aus den Gefährdungsbeurteilungen im Bereich der Arbeitssicherheit ab. Neben wiederkehrenden Gefährdungsbeurteilungen hat der Bezirk 2020 und 2021 in Zusammenarbeit mit der Firma ARGUMED Consulting Group GmbH eine umfassende Gefährdungsbeurteilung im Hinblick auf psychische Belastungen durchgeführt, die nun fortgeschrieben wird.

Auf der Ausbildungsmesse in der Oberfrankenhalle in Bayreuth konnte unser Team am Messestand viele interessante Gespräche über die Ausbildungsmöglichkeiten beim Bezirk Oberfranken führen. (Foto: Sabine Heid)



Da kann man sich wohlfühlen: die Gemeinschaftsräume wurden neu gestaltet. (Foto: Felicitas Mertel)

YouTube: Playlist Karriere

Fortbildungen zu Kommunikation und Führung

In diesem Zusammenhang bot der Bezirk in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Akademie für Verwaltungsmanagement Seminare für Mitarbeitende sowie speziell für Führungskräfte zu den Themen gesunde Führung, Kommunikation und Konfliktmanagement an. Sie dienen der Verbesserung der internen Kommunikation und bereiten insbesondere junge Führungskräfte auf ihre verantwortungsvollen Aufgaben vor. Führungskräfte nehmen durch die Art der Arbeitsgestaltung und ihr persönliches Führungsverhalten erheblichen Einfluss auf die Gesundheit und das Befinden der Beschäftigten.

Zudem wird das für gesundes Arbeiten essentielle gute Betriebsklima entscheidend durch wertschätzende Kommunikation geprägt.

Neue Ideen für gesundheitsbewusstes Verhalten

Weitere Maßnahmen leiten sich aus dem Baustein „Betriebliche Gesundheitsförderung" ab, die der Verhaltensprävention dienen und das gesundheitsbewusste Verhalten eines jeden Einzelnen fördern. Dabei werden Aspekte wie Arbeitsmittel, Arbeitsumgebung, Arbeitszeit, Arbeitsorganisation, aber auch soziale Beziehungen berücksichtigt. Auch hier war Kommunikation im vergangenen Jahr das zentrale Thema. Um die Kommunikation durch positive Rahmenbedingungen zu unterstützen und das Wohlbefinden aller Beschäftigten zu erhöhen, wurden Gemeinschaftsräume, Büros und Begegnungsflächen ansprechender gestaltet.

Darüber hinaus erhielten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig einen Newsletter, der Impulse

zu aktuellen gesundheitsbezogenen Themen bietet.

Gesundheitsbewusstes Verhalten förderte der Bezirk Oberfranken auch durch Unterstützung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurier-Firmenlaufs und die Bereitstellung von E-Bikes für Dienstfahrten. Außerdem können Beschäftigte, die unter den Anwendungsbereich des Tarifvertrags Fahrradleasing fallen, hochwertige Räder zu günstigen Konditionen erhalten. Hier least der Bezirk Oberfranken das Rad über drei Jahre und überlässt es der Mitarbeiterin oder dem Mitarbeiter zur dienstlichen und privaten Nutzung. Im Gegenzug verzichtet der- oder diejenige monatlich auf einen Teil des Bruttogehalts in Höhe der Leasing- und Versicherungsrate.

Personal beim Bezirk – Zahlen und Fakten

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Planstellen um insgesamt 20,97 Stellen oder 5,5 % (2022 insgesamt: 401,7 Planstellen, 2021 insgesamt: 380,73 Planstellen). Den Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken „GeBO“ waren 12 Planstellen für Beamte zugewiesen, drei weniger als 2021. Im Verwaltungshaushalt (ohne GeBO) sind 23,97 Stellen mehr ausgewiesen als im Vorjahr (2022: 389,7 Planstellen, 2021: 365,73 Planstellen).

Die Tarifentgelte erhöhten sich zum 1. April 2022 linear um 1,8 %, die Beamtenbezüge zum 1. Dezember 2022 um 2,8 %.

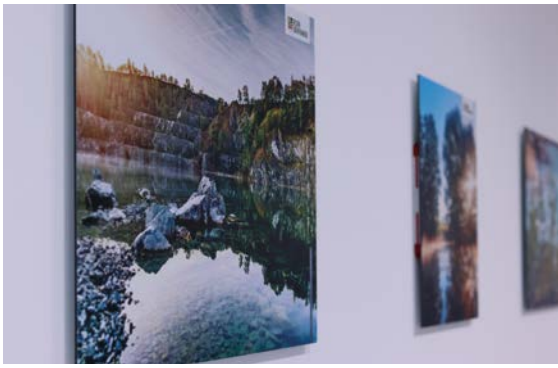
Die planmäßigen Personalkosten – ohne Beamte des Kommunalunternehmens – betrugen 2022 rund 22,9 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Kostensteigerung bei den Planzahlen um 4,47 % oder rund eine Million Euro. Die linearen Erhöhungen alleine machen etwa 21,4 % der planmäßigen Gesamtsteigerungen aus. Der Steigerungsfaktor aus den linearen Erhöhungen ist nicht beeinflussbar.

Die Stellenneuschaffungen einschließlich der Ausbildungsstellen und sonstige Steigerungsfaktoren (zum Beispiel Stufensteigerungen, Stellenhebungen) haben einen Anteil von insgesamt 78,6 % an den planmäßigen Gesamtsteigerungen.

Wesentlicher Grund für diese Stellenneuschaffungen sind die Auswirkungen des Bundesteilhabegesetzes sowie die demografische Entwicklung bei der Nachwuchskräfteplanung. Ziel ist es, eine für die Bezirksverwaltung bedarfsgerechte Personalausstattung zu erreichen und diese auch gleichzeitig zukunftsfähig auszugestalten.

Dank der hohen Zahl an eigenen Nachwuchskräften können die Stellenbedarfe künftig mit eigenem Personal gedeckt werden. Die Gewinnung von Fachkräften auf dem freien Arbeitsmarkt wird immer schwieriger.

Bilder für die Mitarbeiter-Büros (Foto: Sabine Heid)



Für eine ansprechende Arbeitsumgebung wurden Bilder vom Fotowettbewerb aufgehängt. (Foto: Sabine Heid)

Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bezirks (rot) und der GeBO (blau) nahmen beim Kurier Firmenlauf 2022 teil. (Foto: privat)

Bezirksinterne Ausbildung sichert Zukunft

Eine neue Ausbildungsmöglichkeit in der Bezirksverwaltung, ein erfolgreicher Abschlussjahrgang bei den Diplom-Verwaltungswirten (FH) – der Bezirk setzt immer stärker auf eigenen Nachwuchs, um dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Seit 2019 wurde ein konstanter Ausbau der Ausbildungs- beziehungsweise Studienplätze im Rahmen der Maßnahmen zur Personalrekrutierung implementiert. Notwendig ist das durch stetige Neuerungen der Sozialgesetzgebung und den hohen Personalbedarf, insbesondere in der Abteilung 2 – Sozialverwaltung.

Im Oktober 2019 konnte Bezirkstagspräsident Henry Schramm den ersten „großen Jahrgang" bei den dual Studierenden zu Diplom-Verwaltungswirten (FH) in ein Beamtenverhältnis auf Widerruf beim Bezirk

14 junge Anwärterinnen und Anwärter der dritten Qualifikationsebene begannen im Oktober 2022 ihre Ausbildung. Insgesamt werden 45 junge Menschen beim Bezirk Oberfranken ausgebildet. (Foto: Sabine Heid)

Oberfranken berufen. Im September 2022 schlossen die jungen Kolleginnen und Kollegen ihr Studium mit Erfolg ab und sind nun wichtige Stützen in der gehobenen Sachbearbeitung in unseren Arbeitsbereichen.

Auch die Einführung der Ausbildung zu Verwaltungswirten in der Bezirksverwaltung, also der Einstieg in der zweiten Qualifikationsebene der Fachlaufbahn Verwaltung und Finanzen, fachlicher Schwerpunkt nichttechnischer Verwaltungsdienst, wurde für das Ausbildungsjahr 2022 beschlossen.

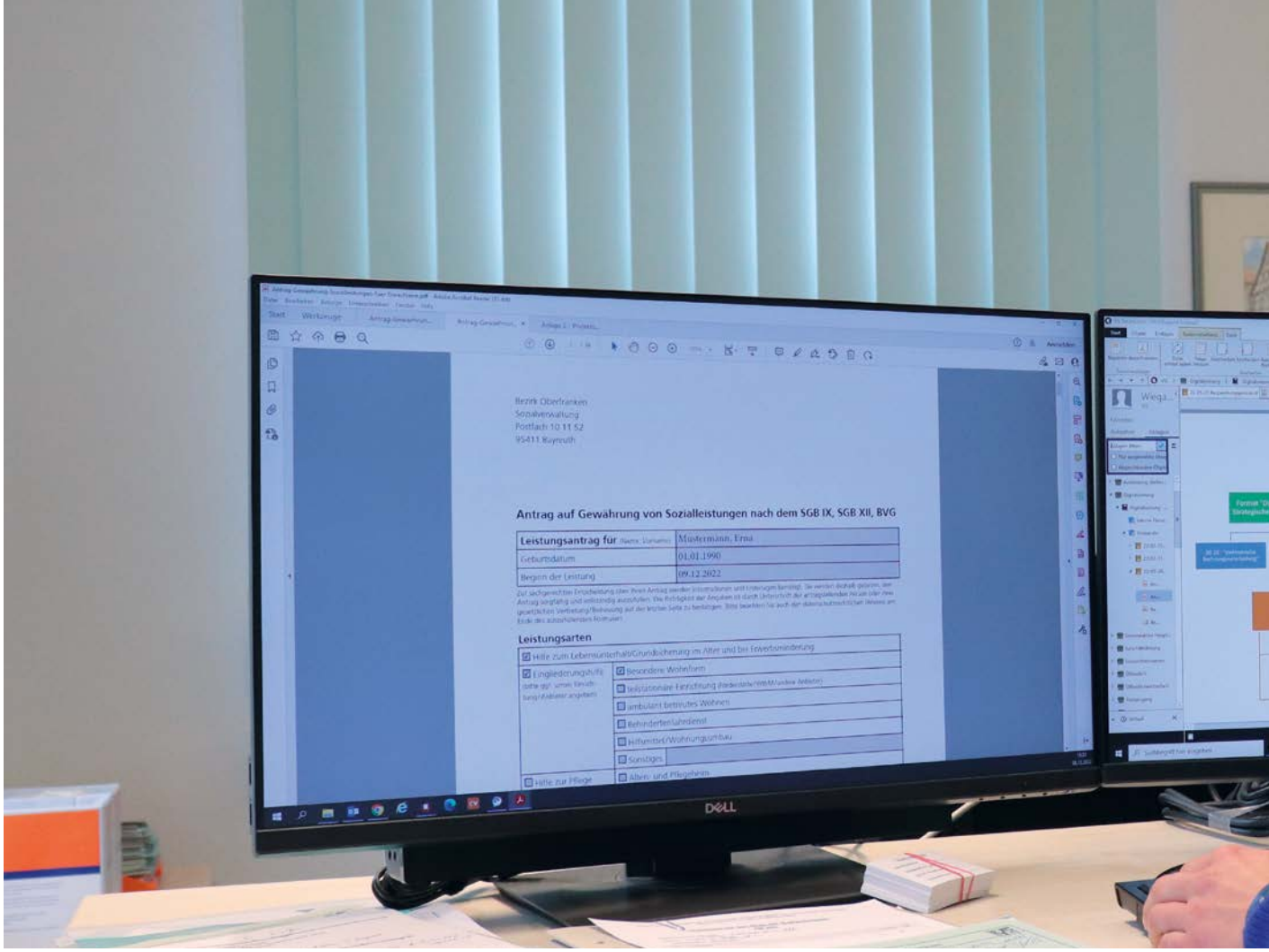
Im September 2022 konnten die ersten beiden Auszubildenden beim Bezirk Oberfranken ihre Berufskarriere im öffentlichen Dienst starten.

Stolze 45 Azubis

Die zunehmende Diversität der Ausbildungsmöglichkeiten soll zukünftig eine Nachbesetzung vakanter Dienstposten und Aufgabenbereiche durch eigene Nachwuchskräfte sicherstellen.

Gemeinsam mit den Auszubildenden in den Bereichen Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Fischerei betreut der Bezirk Oberfranken damit derzeit 45 junge Menschen im Rahmen ihrer Berufsausbildung. Wir sind dankbar, dass sie Teil unseres Teams sind und freuen uns, gemeinsam mit ihnen die ersten Schritte ihres Berufslebens gehen zu dürfen.

Erstmals bietet der Bezirk auch einen Einstieg in die zweite Qualifikationsebene der Fachlaufbahn Verwaltung und Finanzen. (Foto: Sabine Heid)



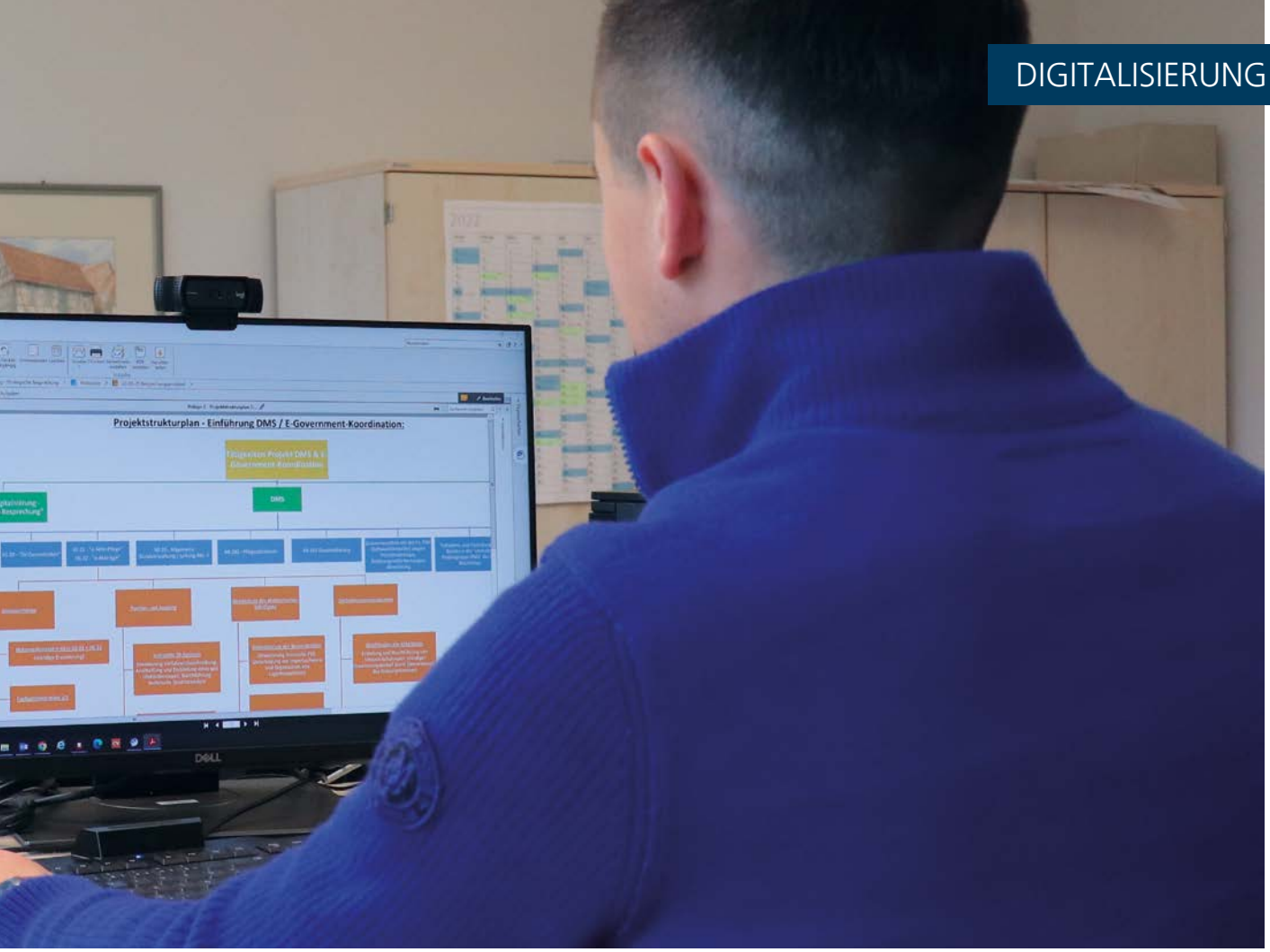
E-Akte: weniger Papier, bessere Verfügbarkeit

Ein wichtiger Baustein für die Verschlankung von Verwaltungsabläufen ist das Dokumentenmanagementsystem. Ziel ist ein weitgehend papierloses Büro mit einer digitalen Archivierung.

Die Umstellung der Verwaltungsarbeit auf eine elektronische Grundlage bietet viele Chancen zur Optimierung von internen Abläufen, etwa eine größere Transparenz des Verwaltungshandelns und der Schriftgutorganisation sowie Platzeinsparungen bei Akten- und Registraturflächen.

Zu einer datenbankgestützten Verwaltung von elektronischen Dokumenten aller Art gehören die Archivierung von Schriftstücken, die Organisation, Entwicklung, Überarbeitung, Kontrolle und Verteilung von Dokumenten.

In der Abteilung 2 – Sozialverwaltung – wird aktuell auf die digitale



Ziel ist das papierlose Büro – der Bezirk Oberfranken digitalisiert Schritt für Schritt seine Verwaltungsleistungen. Andreas Wiegand hat als Projektleiter die Fäden in der Hand. (Foto: Sabine Heid)

Sozialakte (je Leistungsberechtigter) im Dokumentenmanagement-System (DMS) VIS umgestellt.

5 500 Akten des Sachgebiets 21 – Hilfe zur Pflege werden im DMS bereits rein digital geführt. Die weitere Pilotierung der E-Akte im Sachgebiet 22 – Eingliederungshilfe ist im Arbeitsbereich 220 – Frühförderung gestartet. Am Ende der Umstellung werden über 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialverwaltung (Teamassistenz, Sachbearbeitung, Arbeitsbereichsleitung, Sachgebietsleitung, Abteilungsleitung und Sozialpädagogisch-medizinischer Dienst) im DMS auf etwa 16 000 digitale Leistungsakten täglich zugreifen können.

Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes

Durch das Onlinezugangsgesetz (OZG) wurden Bund, Länder und Kommunen dazu verpflichtet, ihre Verwaltungsleistungen auch elektronisch anzubieten.

Das Ziel: Bürgern und Unternehmen 24 Stunden am Tag Online-Verwaltungsleistungen anzubieten. Der Bezirk Oberfranken digitalisiert Schritt für Schritt seine Verwaltungsleistungen und stellt sie elektronisch/online zur Verfügung.

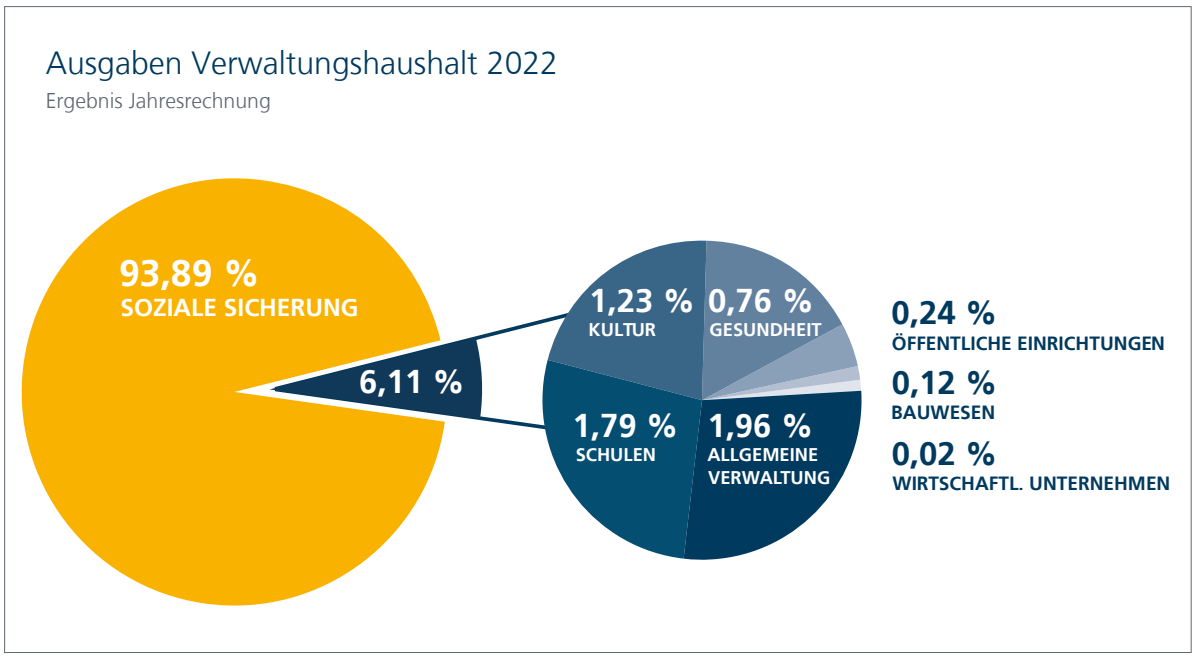
Dafür wurde zunächst ein Formularmanagementsystem beschafft, mit dem Formulare erstellt, Workflows konfiguriert und Daten papierlos bis zur digitalen Akte im Dokumentenmanagementsystem verarbeitet werden können.

Ein Großteil der Leistungen für die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes liegt im Bereich der Sozialverwaltung. Hier werden die ersten Onlineformulare und deren Verarbeitung entwickelt. Nächster Schritt ist eine plattformunabhängige Veröffentlichung als Onlineservice auf der Website des Bezirks.

Verabschiedung des Haushalts 2022: (v. li.) Thomas Nagel (FDP), Thomas Söder (CSU), Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz, Bezirkstagspräsident Henry Schramm, Kämmerer Reiner Böhner, die Behindertenbeauftragte des Bezirks, Christina Flauder, Manfred Hümmer (FW), Manfred Neumeister (Die Grünen), Florian Köhler (AfD) und Holger Grießhammer (SPD). (Foto: Sophie Zeuß)

Verlässliche Haushaltspolitik in Krisenzeiten

Das Volumen des Haushaltsplans des Bezirks Oberfranken betrug im Jahr 2022 nahezu 449,6 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen leichten Rückgang um gut 4,7 Millionen Euro beziehungsweise 1,04 %.



Der größte Teil des Verwaltungshaushaltes fließt in die Soziale Sicherung, diese umfasst die Hilfen für Menschen mit Behinderung und die Hilfe zur Pflege für ältere Menschen. Daher wird der Haushalt des Bezirks oft auch als Sozialetat bezeichnet.
(Grafik: Laura Raps)

Für das rückläufige Gesamtvolumen waren die um knapp 7 Millionen Euro (-68,7 %) geringeren Planansätze des Vermögenshaushalts verantwortlich. Das Volumen des Verwaltungshaushalts dagegen stieg um 2,3 Millionen Euro (+0,51 %).

Der deutliche Rückgang des Volumens des Vermögenshaushalts beruht vor allem auf einer um 5,1 Millionen Euro (-70,9 %) geringeren Entnahme von Mitteln aus der allgemeinen Rücklage. Zudem entfielen gegenüber 2021 Investitionszuschüsse an die Gesundheitseinrichtungen des Bezirks GeBO (-3,1 Millionen Euro).

Bezirksumlage bleibt stabil

Die Bezirksumlage blieb mit 17,5 Hebesatzpunkten im siebten Jahr stabil. Der Bezirk Oberfranken ist mit der Kontinuität seiner Hebesatzpolitik verlässlicher Partner der Kommunen. Erneut hatte Oberfranken den niedrigsten Hebesatz aller Bezirke.

Die Bezirksumlage, der Betrag, den die kreisfreien Städte und Landkreise bezahlten, betrug rund 260,4 Millionen Euro.

Beherrschend für den Haushalt des Bezirks waren abermals die Ausgaben für die soziale Sicherung. Mit knapp 418,6 Millionen Euro, rund 94 % der bereinigten Ausgaben des Verwaltungshaushalts, „ist der Haushalt des Bezirks vor allem ein Sozialetat", so Bezirkstagspräsident Henry Schramm.

Der Vermögenshaushalt 2022 beinhaltet 1,6 Millionen Euro Ausgaben für eigene Investitionen des Bezirks. Hier entfiel der größte Teil mit 0,4 Millionen Euro auf den geplanten Neubau einer Halle in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten.

Ebenfalls 1,6 Millionen Euro betrugen die Ausgaben für Investitionsförderungsmaßnahmen; der Löwenanteil davon (fast 1,5 Millionen Euro) entfiel auf Investitionszuschüsse für die institutionelle Förderung an Träger der Freien Wohlfahrtspflege. Das Haushaltsjahr 2022 schloss mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab.

Zum Ausgleich des Rechnungsergebnisses des Jahres 2022 wurden der allgemeinen Rücklage über 13,7 Millionen Euro zugeführt. Ursprünglich war eine Entnahme von fast 0,3 Millionen Euro veranschlagt. Der Überschuss resultiert vorwiegend aus dem Verwaltungshaushalt, speziell aus einer weitgehend stagnierenden Ausgabenentwicklung im Bereich der Eingliederungshilfe im Einzelplan 4 – Soziale Sicherung.

Der Bezirk Oberfranken ist seit 2015 kameral schuldenfrei.

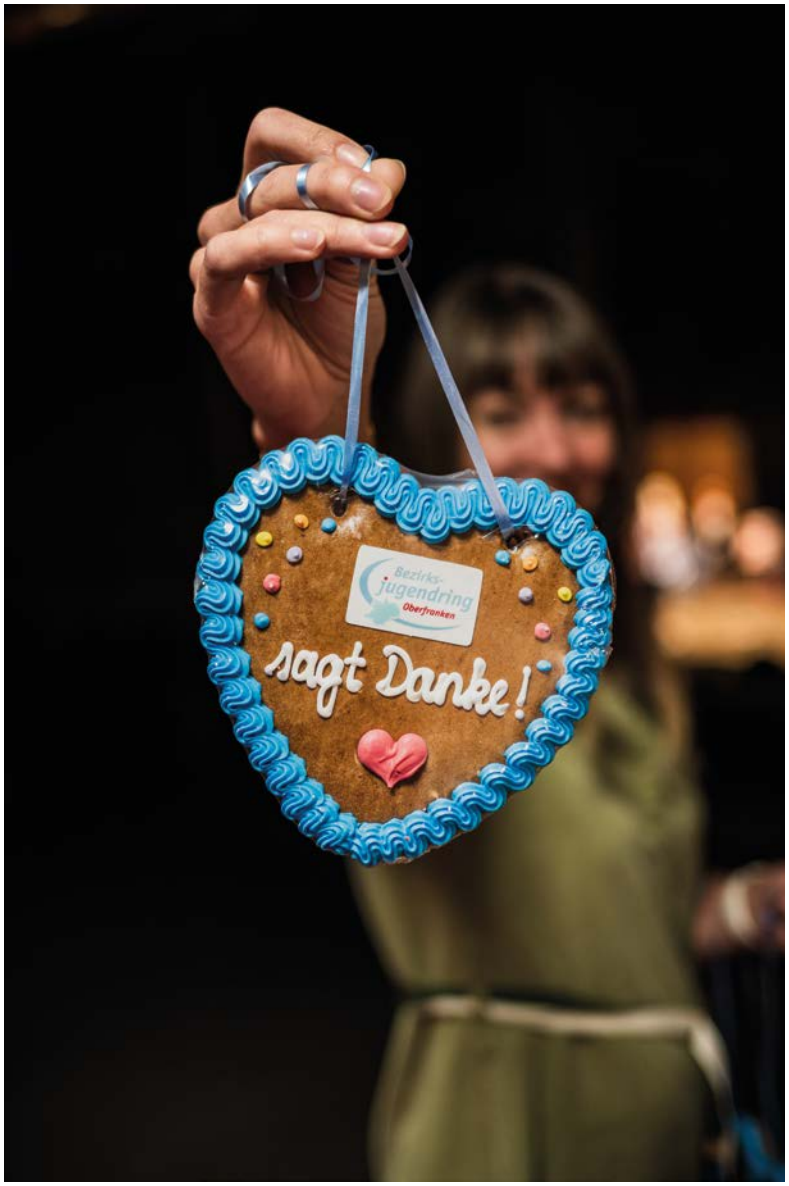
Bezirksjugendring Oberfranken – Highlights 2022

Jugendarbeit ist wertvoll! Jugendarbeit ist wichtig! Aber es geht nicht ohne das Herzblut und das unermüdliche Engagement der Ehrenamtlichen.

Die Vorsitzende des Bezirksjugendrings Oberfranken, Katharina Stubenrauch, konnte zahlreiche Gäste zum „Abend für das Ehrenamt" auf der Naturbühne Trebgast begrüßen, darunter auch Bezirkstagspräsident Henry Schramm und die Geschäftsführerin Sabine Gerstner. (Bild links) (Fotos: BezJR)

Dank der finanziellen Ausstattung im Rahmen der „Aktivierungskampagne" war es in diesem Jahr erstmals möglich für die Ehrenamtlichen im Bezirksjugendring Oberfranken als Dankeschön für ihren Einsatz, ihre Beharrlichkeit und ihre Ausdauer einen „Abend fürs Ehrenamt" zu veranstalten.

Zahlreiche Ehrenamtliche folgten am 28. Juli der Einladung auf die Naturbühne Trebgast und erfreuten sich an einem lauen Sommerabend in entspannter Atmosphäre unter schattigen Bäumen und bei angenehmer Hintergrundmusik künstlerischen und kulinarischen Genüssen. Auf dem Spielplan stand beim Abend fürs Ehrenamt das Theaterstück „Diener zweier Herren". Sowohl Bezirkstagspräsident Henry Schramm als auch BJR-Präsident



Mit einem „Abend für das Ehrenamt" sagte der Bezirksjugendring allen Engagierten „Danke!". (Foto: BezJR)

Matthias Fack waren zu Gast und würdigten im Rahmen der Veranstaltung das Engagement der Aktiven der oberfränkischen Jugendarbeit.

(Das Projekt „Aktivierungskampagne" wird aus dem „Bayerischen Aktionsplan Jugend" des Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales durch den Bayerischen Jugendring gefördert.)

„digital streetwork" – Durchstarten in Oberfranken

Die digitale Welt nimmt im Leben junger Menschen einen großen Raum ein. Digitalisierung bietet Chancen, aber auch Risiken. Umso wichtiger ist es, junge Menschen auf diesem Weg zu begleiten, für sie ansprechbar zu sein und Angebote zu gestalten – auch im digitalen Raum.

Im Auftrag der Bayerischen Staatsregierung für Familie, Arbeit und Soziales und gefördert im Rahmen des „Aktionsplans Jugend" hat der Bayerische Jugendring das bayernweit neue Projekt „digital streetwork" aufgebaut und trägt hierfür auch die Gesamtkoordination. In Oberfranken ist der Bezirksjugendring Anstellungsträger.

Nachdem Ende 2021 die Stellen besetzt wurden, konnten die drei oberfränkischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Projekt „digital streetwork" 2022 mit der Arbeit durchstarten. Sie bespielen gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen in den anderen Bezirken verschiedenste digitale Kanäle und sind im Netz auf den gängigsten Plattformen unterwegs, auf denen sich junge Menschen aufhalten. Sie nehmen sich Zeit, haben ein offenes Ohr, stehen mit Rat und Tat zur Seite und zeigen den jungen Menschen bei Bedarf Wege auf, wo sie weitere Unterstützung und Fachberatung erhalten. Das Spektrum der Themen ist

dabei sehr breit und reicht von „jemand zum Sprechen haben“, über Zukunftsangst, soziale Isolation, Depression und vieles mehr.

Neben der alltäglichen aufsuchenden digitalen Arbeit, der Vernetzung mit den Akteurinnen und Akteuren sowie Einrichtungen der oberfränkischen Jugendarbeit offerierte der Bezirksjugendring Oberfranken im vergangenen Jahr zahlreiche weitere Angebote.

Projekt-Highlights des Jahres 2022

- „Game on“ – das E-Sport-Camp in Wunsiedel für angehende E-Sportlerinnen und -sportler in Oberfranken. Das Ziel war, Gamingfähigkeiten zu verbessern, aber auch gemeinsam an Kompetenzen wie Teamwork, Kommunikation und Erhöhung der Frustrationsgrenze zu arbeiten.
- Community-Treffen in Marktredwitz, bei dem Jugendlichen vor Ort digitale Angebote gemacht wurden: Gemeinsames Gaming via Leinwand, Greenscreen-Fotoaktion, Graffiti-Workshop mit einer Virtual Reality-Brille.
- Einrichtung eines Streaming-Studios und regelmäßige Streams via Twitch, so dass junge Menschen die Möglichkeit haben, das Spiel zu verfolgen und gleichzeitig Kontakt mit den Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern aufzunehmen.
- Insta-Fitness-Freitag, mit verschieden leicht umsetzbaren Ideen und Anregungen zur körperlichen und mentalen Fitness außerhalb der digitalen Welt.

2022 starteten drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Bezirksjugendring im Projekt „digital streetwork“. (Foto: BezJR)

Der Bezirkstag von Oberfranken 2018 bis 2023

CSU

Henry Schramm,
Kulmbach,
Bezirkstagspräsident

Dr. Stefan Specht,
Bayreuth, weiterer Bezirks-
tagsvizepräsident

Christian Meißner,
Lichtenfels,
Fraktionsvorsitzender

Thomas Söder,
Hallstadt

Sebastian Straubel,
Lautertal

Dr. Harald Fichtner,
Hof

Johann Kalb,
Buttenheim

Dr. Ulrich Schürr,
Forchheim

SPD

Andreas Starke,
Bamberg,
Bezirkstagsvizepräsident

Holger Grießhammer,
Weißenstadt,
Fraktionsvorsitzender

Dr. Beate Kuhn,
Bayreuth

Freie Wähler

Stefan Frühbeißer,
Pottenstein, weiterer Bezirks-
tagsvizepräsident

Manfred Hümmer,
Forchheim,
Fraktionsvorsitzender

Klaus Peter Söllner,
Stadtsteinach

Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Dagmar Keis-Lechner,
Kulmbach, weitere Bezirks-
tagsvizepräsidentin

Manfred Neumeister,
Hollfeld,
Fraktionsvorsitzender

Mathias Söllner,
Lichtenfels

FDP

Thomas Nagel,
Kulmbach

AfD

Heike Kunzelmann,
Lichtenfels

Florian Köhler,
Bamberg

DIE LINKE

Reinhard Möller,
Tröstau (bis 24.11.2021)

Petra Hähnlein,
Weitramsdorf (ab 8.12.2021)

Bernhard Christoph (3. v. li.) wurde für seine Verdienste um Oberfranken mit der Ehrenmedaille in Silber geehrt. Mit dabei (v. li.): Bezirkstagspräsident Henry Schramm, Bezirksrat Mathias Söllner, Ehefrau Rosemarie Christoph, Bezirksrat Mafred Neumeister und Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz. (Foto: S. Heid)

Ehrenmedaillen – Ehre, wem Ehre gebührt!

Vier verdiente Oberfranken wurden bei einem Ehrungsabend mit der Ehrenmedaille des Bezirks Oberfranken ausgezeichnet. Bezirkstagsvizepräsident Andreas Starke begrüßte dazu zahlreiche Ehrengäste aus der Politik, der Wissenschaft, den Kammern, der Sozialverbände und der freien Wirtschaft.

Eine Gesellschaft braucht Menschen, die bereit sind, mehr als nur ihre Pflicht zu tun und sich in ihrer Freizeit und über das normale Maß ehrenamtlich zu engagieren, machte Bezirkstagspräsident Henry Schramm deutlich. Deshalb ist es dem Bezirk auch ein Anliegen, solchen besonderen Persönlichkeiten Anerkennung auszusprechen und ihr Wirken mit der Verleihung der Ehrenmedaille in Silber zu würdigen.

Bernhard Christoph

Er gilt in seiner Heimatstadt Lichtenfels als „Pionier der Grünen" und gehörte 24 Jahre lang, von 1996 bis 2020, dem Lichtenfelser Stadtrat an, war über diesen kompletten Zeitraum hinweg Fraktionsvorsitzender seiner Partei und zudem für sechs Jahre 3. Bürgermeister.

Henry Schramm: „Unter den Projekten, die sie in dieser Zeit in besonderem Maße politisch voranbrachten, stechen die familienfreundliche Umgestaltung der Lichtenfelser Innenstadt und die Ausarbeitung eines Standortkonzepts für Mobilfunkmasten, welches eine minimale Strahlenbelastung der Bürgerinnen und Bürger sicherstellen sollte, ganz besonders hervor."

Bernhard Christoph gehörte auch von 2008 bis 2020 dem Lichtenfelser Kreistag an und konnten in dieser Funktion wegweisende Entscheidungen für seinen Heimatlandkreis mit auf den Weg bringen: Die Entscheidung für den Ersatzneubau für das Helmut-G.-Walther-Klinikum und den Beitritt des Landkreises Lichtenfels zum Verkehrsverbund Großraum Nürnberg nannte Bezirkstagspräsident Schramm als wichtige Infrastrukturprojekte.

Feierstunde mit (v. li.) Henry Schramm, Peter Dechant, Anja Dechant-Sundby, Bezirksrat Thomas Söder, Medaillenträger Alois Dechant, Reinhard Bauer, Geschäftsführer der HWK, Bezirksrat Dr. Stefan Specht, Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz, Thomas Dechant, IHK-Präsident Dr. Michael Waasner. (Foto: S. Heid)

Alois Dechant

Zunächst verwies Bezirkstagspräsident Henry Schramm auf eine beeindruckende oberfränkische Unternehmensgeschichte der Familie Dechant, die bis zur Gründung des Baugeschäfts im Jahr 1881 zurückreicht. 1963 trat Alois Dechant in das Unternehmen ein und hatte zu diesem Zeitpunkt bereits ein Doppelstudium in Coburg als Architekt und Bauingenieur absolviert. Zwei Jahre später wurde ihm die Geschäftsführung übertragen.

Bezirkstagspräsident Schramm: „Was mich persönlich immer sehr beeindruckt hat: Du hast Dein Unternehmen immer in dem Bewusstsein geführt, dass Du Verantwortung trägst für Deine Belegschaft – ein Patriarch im besten und positivsten Sinne des Wortes."

Auch schwere Krisen konnte Alois Dechant immer wieder meistern und mit der Gründung der „dechant hoch- und ingenieurbau gmbh & co kg" im Jahr 2000 hat er das Familienunternehmen nicht nur in ein neues Jahrtausend geführt, sondern auch in die Hände einer neuen Generation gelegt. Zugleich habe sich Dechant in höchstem Maße um die Menschen, Vereine und Organisationen seiner oberfränkischen Heimat verdient gemacht, so der Bezirkstagspräsident.

Lothar Huber

Die Blasmusik ist seine große Leidenschaft, und seinen Einsatz für diese Passion bezeichnete Bezirkstagspräsident Henry Schramm als gelebte Heimat- und Traditionspflege: „Der Musik im Allgemeinen sind Sie bereits seit rund vier Jahrzehnten verbunden, davon über 30 Jahre als Dirigent. Die Untersteinacher Blasmusik im Landkreis Kulmbach prägen Sie insbesondere in den letzten 20 Jahren wie kein Zweiter."

Als Vorsitzender, Dirigent und Jugendausbilder habe Huber die Untersteinacher Blasmusik geführt, vielen Kindern und Jugendlichen den Weg in die wunderbare Welt der Musik aufgezeigt. „Durch eine Vielzahl sozialer Aktivitäten stärken Sie auch die Identifikation der Jugendlichen zu ihrem Verein und zu ihrer Heimatgemeinde Untersteinach." Viele tausend Arbeitsstunden hätten Lothar Huber und seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter in den Umbau der alten Postgaragen zum Proben- und Konzertsaal investiert.

„Das ‚große' Orchester Ihres Vereins ist das Jugendblasorchester – und allein diese Tatsache beweist,

Bezirkstagspräsident Henry Schramm (li.) zeichnete mit Albrecht Schläger (4. v. li.) ein „kommunal- und landespolitisches Urgestein" für seine hohen Verdienste um Oberfranken mit der silbernen Ehrenmedaille des Bezirks aus. Weiter im Bild (v. li.): Albrecht Schlägers Ehefrau Ingrid, Bezirksrat Holger Grießhammer und Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz. (Foto: S. Heid)

dass Jugendarbeit für Sie tatsächlich den Mittelpunkt Ihres musikalischen Engagements darstellt", so Bezirkstagspräsident Henry Schramm.

Albrecht Schläger

Mit ihm erhielt ein kommunal- und landespolitisches Urgestein die Ehrenmedaille in Silber des Bezirks Oberfranken. Er hat sich als langjähriger Kommunalpolitiker und früherer Bürgermeister in Hohenberg an der Eger sowie als ehemaliges Mitglied des Bayerischen Landtags um seine oberfränkische Heimat verdient gemacht.

Von 1990 bis 2003 gehörte er dem Bayerischen Landtag als Mitglied an und verschaffte dadurch seiner Heimatregion, die vom oberfränkischen Strukturwandel und den Umbrüchen in Folge des Zusammenbruchs des Ostblocks besonders getroffen wurde, eine wichtige politische Stimme in München. Zuvor bekleidete er für zwölf Jahre (von 1984 bis 1996) das Amt des ehrenamtlichen Bürgermeisters der Stadt Hohenberg und ebenfalls insgesamt für zwölf Jahre das Amt des 2. Bürgermeisters. Zudem gehörte er von 1984 bis 2020 dem Kreistag des Landkreises Wunsiedel an.

Darüber hinaus würdigte Bezirkstagspräsident Henry Schramm Schlägers umfangreiches und jahrzehntelanges Engagement für den Naturschutz, die Umweltbildung und in der Vertriebenenpolitik sowie sein Bemühen um gute nachbarschaftliche Beziehungen zur Tschechischen Republik.

Ehrung für gelebte Heimat- und Traditionspflege (v. li.): Henry Schramm, Stephan Otte, Medaillenträger Lothar Huber, Landrat Klaus Peter Söllner, Sonja Huber, Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz. (Foto: S. Heid)

In dankbarer Erinnerung

Wir trauern um mit dem Bezirk Oberfranken eng verbundene Menschen, die im Jahr 2022 von uns gegangen sind.

Foto: Eric Oeler

Reinhard Josef Leutner,
ehemaliger Bezirksrat

Von 1998 bis 2008 war Altlandrat Reinhard Josef Leutner Mitglied des Bezirkstags von Oberfranken, von 2003 an als Fraktionsvorsitzender der CSU.

Als Mitglied im Bezirks- und Gesundheitsausschuss sowie im Ausschuss für Soziales engagierte er sich umfassend in der Bezirkspolitik.

1982 zeichnete ihn der Bezirk Oberfranken mit der Ehrenmedaille in Silber aus.

„Der Bezirk Oberfranken nimmt Abschied von einer herausragenden Persönlichkeit, die es in ihrem umfassenden politischen Wirken stets verstand, landkreisübergreifend im Sinne einer gedeihlichen Entwicklung unserer oberfränkischen Heimat zu arbeiten", würdigt Bezirkstagspräsident Henry Schramm das Wirken des Verstorbenen.

Walter Engelhardt,
ehemaliger Bezirksrat

Walter Engelhardt war 20 Jahre Landtagsabgeordneter, von 1974 bis 1978 war er auch Mitglied des Bezirkstags von Oberfranken. Als vom Bezirkstag bestellter sogenannter „Pfleger" war der Mistelbacher Verbindungsmann zwischen dem Bezirkstag und dem damaligen Nervenkrankenhaus Bayreuth. Zudem war er, der sich stets für soziale Gerechtigkeit einsetzte, Mitglied im Sozialhilfeausschuss.

Fritz Igel,
ehemaliger Bezirksrat

Fritz Igel gestaltete 48 Jahre als Stadtrat und drei Jahrzehnte als Kreisrat maßgeblich die Weiterentwicklung des Landkreises Forchheim mit; im Bezirkstag von Oberfranken setzte er sich von 1962 bis 1966 für das Gemeinwohl der Region ein. Mit seinem großen kommunalpolitischen Engagement hat er sich um den Bezirk verdient gemacht.

Hermann Hofmann,
Stellvertretender Leiter der
Landwirtschaftlichen Lehranstalten

Hermann Hofmann war 30 Jahre in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten des Bezirks Oberfranken als Lehrkraft tätig, zehn Jahre lang als Stellvertretender Leiter. In diesen Jahren hat er die Einrichtung maßgeblich mitgeprägt und war Wegbegleiter für Generationen von Landmaschinenschülern.

Vielen war Hermann Hofmann mehr als ein Kollege, er war Freund und Weggefährte für all die Menschen, die drei Jahrzehnte mit ihm gearbeitet haben.

Hella Klumpp,
langjährige Betreuerin des Jugendsymphonieorchesters Oberfranken

20 Jahre lang hat sie ehrenamtlich als gute Seele des Jugendsymphonieorchesters Oberfranken die Arbeitsphasen des Orchesters betreut und hatte damit einen großen Anteil am Erfolg des Klangkörpers. Unzählige Jungmusiker hat sie als Betreuerin unterstützt, gefördert und manchmal auch getröstet. Für die Unterstützung des kulturellen Schaffens in ihrer Heimat wurde sie 2013 mit der Ehrenmedaille des Bezirks in Silber ausgezeichnet.

Dieter Blechschmidt,
langjähriger Förderer von
Haus Marteau

Als „Mann der ersten Stunde" hat sich der langjährige Kreisheimatpfleger beim Aufbau der Internationalen Musikbegegnungsstätte außerordentlich engagiert. „Ohne ihn wäre aus der Villa von Henri Marteau nicht das geworden, was es heute ist: eine Internationale Musikbegegnungsstätte von Weltrang", so Bezirkstagspräsident Henry Schramm. Dieter Blechschmidt sei der Erste gewesen, der sich 1977 nach dem Tod Blanche Marteaus mit den Erben um die Verwendung der Villa bemüht und entscheidende Kontakte hergestellt hat. Nach der Eröffnung im Oktober 1982 unterstützte er den Bezirk Oberfranken mehrere Jahre ehrenamtlich bei der Organisation des Kursbetriebs und der Betreuung der jungen Musikerinnen und Musiker aus aller Welt. 1990 wurde Dieter Blechschmidt mit der Ehrenmedaille des Bezirks in Silber ausgezeichnet. Der Bezirk Oberfranken ist ihm zu großem Dank verpflichtet.

Chronik 2022

Januar

20.01.

Die Klinik für internistische Rheumatologie am Bezirksklinikum Obermain in Kutzenberg erhält für die kommenden zwei Jahre das Gütesiegel des Verbandes Rheumatologischer Akutkliniken e. V. (VRA).

Februar

04.02.

Nach der dreijährigen Pilotphase nimmt die Gerontopsychiatrische Fachkoordination Oberfranken (GeFa OFR) als wichtiger Teil der Versorgungsstruktur in Oberfranken dauerhaft ihre Tätigkeit auf.

10.02.

Mit 346.800 Euro unterstützt der Bezirk Oberfranken die Lebenswerk gGmbH für die Errichtung eines Neubaus der Förderstätte für Menschen mit Behinderung in Bayreuth.

15.02.

Marianne Witton ist die neue Leiterin der Sozialverwaltung des Bezirks Oberfranken. Sie tritt die Nachfolge von Angela Trautmann-Janovsky an. Zuletzt war Marianne Witton Stellvertretende Leiterin des Bereichs Planung und Bau bei der Regierung von Oberfranken.

24.02.

Toller Auftakt für Haus Marteau auf Reisen bei der Pianofabrik Steingraeber und Söhne. Meisterschülerinnen und Meisterschüler von Prof. Arnulf von Arnim präsentieren anspruchsvolle Klavierliteratur.

März

02.03. – 04.03.

In den Faschingsferien ist das Team der Lernwerkstatt des Museums für bäuerliche Arbeitsgeräte zu Gast im Museum Hummelstube in Hummeltal und bietet dort als Ferien-Programm Mal-Workshops an.

03.03.

Der Bezirk Oberfranken stellt in Bayreuth acht Wohnungen für aus der Ukraine geflüchtete Menschen bereit. Die Wohnungen in der Cottenbacher Straße werden von elf Erwachsenen und elf Kindern bezogen.

08.03.

Vertragsunterzeichnung für den Pflegestützpunkt Stadt und Landkreis Bamberg zur kostenlosen Beratung für alle Betroffenen und deren Angehörige

15.03.

Das Bezirkskrankenhaus Bayreuth ruft ein interdisziplinär besetztes Klinisches Ethikkomitee (KEK) ins Leben. Es wird jeweils auf Antrag eines therapeutisch tätigen Mitarbeiters aktiv.

22.03.

Ein Gewässerabschnitt am Weißen Main zwischen Schlömen und Waizendorf (Lkr. Kulmbach) wird zum Schutz und für die Entwicklung der dortigen Fischbestände als Fischschonbezirk deklariert.

23.03.

Bezirkstagspräsident Henry Schramm unterzeichnet den Vertrag für den Internationalen Violinwettbewerb Henri Marteau 2023 mit den Hofer Symphonikern. Er findet vom 23. April bis 6. Mai statt.

31.03.

Am Bezirksklinikum Obermain wird der Neubau für krankheitsuneinsichtige TBC-Patienten eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Die bundesweit einmalige Non-Compliance TBC-Station in Kutzenberg wurde in elfmonatiger Bauzeit errichtet.

April

07.04.
Eine Sondereinheit der Bundespolizei trainiert in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten des Bezirks in Bayreuth.

08.04.
Eröffnung der Ausstellungen des Bauernmuseums Bamberger Land und der Trachtenberatung des Bezirks Oberfranken zur Bedeutung und Geschichte des Stickens in Frensdorf (Lkr. Bamberg)

11.04. – 22.04.
In den Osterferien finden Workshops der Lernwerkstatt rund um das Thema „Papier" im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte in Bayreuth und im Museum Hummelstube in Hummeltal statt.

19.04.
Bezirkstagspräsident Henry Schramm übergibt 5 000 bedruckte Papiertaschen an den Vorstandsvorsitzenden der Tafel Bayern e. V., Peter Zilles. Die Taschen verweisen auf das Hilfsangebot Krisendienst.

20.04.
Abgesandte der Bundesländer besuchen die Non-Compliance TBC-Station am Bezirksklinikum Obermain in Kutzenberg, wo krankheitsuneinsichtige Patientinnen und Patienten untergebracht sind.

Mai

01.05.
Johannes Henninger übernimmt die Leitung des Arbeitsbereichs Sozialpädagogisch-Medizinischer Dienst in der Bezirksverwaltung. Er ist bereits seit August 2020 in dem Arbeitsbereich tätig.

02.05.
Dr. Nedal Al-Khatib, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Bezirksklinikum Obermain und Lungenfacharzt Dr. Hanno Thiele werden vom Focus-Magazin ausgezeichnet.

05.05.
Aus Anlass des Tags der Pflege findet die wegen der Covid-19-Pandemie verschobene Einweihung des Pflegestützpunkts Forchheim statt. Dort wird kostenlos und individuell zu Pflegethemen beraten.

23.05.

Am „Welttag der Fischwanderung" weist der Bezirk Oberfranken mit seiner Fachberatung für Fischerei am ERBA-Fischpass in Bamberg auf die Bedeutung von Wanderfischen und von frei fließenden Flüssen hin. Der 1,2 Kilometer lange ERBA-Fischpass schafft die Verbindung zwischen Regnitz und Main.

31.05.

Die Lernwerkstatt im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte bietet in den Sommerferien wieder ein umfangreiches, kostenfreies Programm mit Museumsrallyes und Workshops für die ganze Familie an.

Juni

07.06.

Rund 100 Edelkrebse aus der Lehranstalt für Fischerei werden in den Teich an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten eingesetzt. Die Aktion dient dem Schutz der stark bedrohten Tiere.

08.06. – 17.06.

Beim Pfingstferienprogramm im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte in Bayreuth und im Museum Hummelstube in Hummeltal dreht sich alles um das Thema Kochen und den jeweiligen Museumsgarten.

20.06.

„Grüß Gott und Schalom – Miteinander in Oberfranken": Zum Jubiläum „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland" laden Regierung, Bezirk und Israelitische Kultusgemeinde Bayreuth zu einem Empfang ein.

22.06.

Der Bezirksausschuss beschließt in seiner Sitzung eine finanzielle Unterstützung der „Chorakademie des Fränkischen Sängerbundes im Benediktinerkloster Weißenohe e. V.".

24.06.

Im Lokschuppen des Deutschen Dampflokomotiv Museums in Neuenmarkt (Lkr. Kulmbach) findet in der Reihe „Haus Marteau auf Reisen“ das Konzert des Violin-Meisterkurses von Prof. Daniel Gaede statt.

26.06.

Das 1. Familienfest von Oberfranken Offensiv in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten des Bezirks in Bayreuth mit einem großen, bunten Programm für Groß und Klein ist ein voller Erfolg.
Im Mittelpunkt steht die Familienfreundlichkeit Oberfrankens.

Juli

05.07.

Der Krisendienst Oberfranken feiert einjähriges Jubiläum. Er dient als erste Anlaufstelle zur Soforthilfe bei psychischen und psychiatrischen Notfällen und ist unter 0800/655 3000 erreichbar.

17.07.

Der Weg für den Neubau der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Bezirks Oberfranken in Bayreuth ist frei: Das Bayerische Kabinett hat eine Förderung in Höhe von 29,01 Mio. Euro beschlossen.

28.07.

In Hallstadt (Lkr. Bamberg) retten die Fachberatung für Fischerei und der Bauhof der Stadt einige sehr seltene Neunstachlige Stichlinge aus dem durch die Hitze austrocknenden Seebach bei Hallstadt.

August

01.08. – 08.09.

Zu Beginn der Sommerferien startet im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte in Bayreuth das Exit-Game „Der rätselhafte Bauernhof". Zudem ist die Ausstellung „Patente Franken" zu sehen.

07.08.

Der traditionelle Brass-Frühschoppen in den Museen im Mönchshof in Kulmbach, Abschluss und Höhepunkt des Ensemblekurses für Blechbläser in Haus Marteau, begeistert Freunde klassischer Blasmusik.

09.08.

Verleihung der Silbernen Ehrenmedaillen des Bezirks an verdiente Oberfranken (Bernhard Christoph, Alois Dechant, Lothar Huber und Albrecht Schläger). Bei dem Ehrungsabend in Neuenmarkt werden auch die acht Denkmalpreise des Bezirks 2021 überreicht.

15.08. – 19.08.

In dieser Ferienwoche sind die Kinder von Beschäftigten des Bezirks Oberfranken zu Gast im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte in Bayreuth und erleben ein abwechslungsreiches Programm.

19.08.

Ernennung von 13 Anwärtern, die ihren Dienst beim Bezirk im Beamtenverhältnis auf Widerruf antreten. Damit beginnen so viele Nachwuchskräfte wie noch nie ihr Studium beim Bezirk Oberfranken.

September

01.09.

Sechs Azubis starten beim Bezirk Oberfranken ihre Ausbildung zum/zur Verwaltungswirt/in (2.QE), Fachinformatikerin für Systemintegration und Verwaltungsfachangestellten im Kommunaldienst.

17.09.

Die R.I.O.!-Clubtour ist nach Konzerten in Kronach, Coburg, Bamberg, Hof und Bayreuth zu Ende. Maximilian Adler & THE SPLIDER PHASER NAKED BAND aus Hof sind „Oberfrankens Band des Jahres".

24.09.

Der Bezirk wirbt auf der Ausbildungsmesse in Bayreuth. Ausbildungsleiter Johannes Goldfuß und Personalleiter Matthias Raithel beraten in zahlreichen Gesprächen potenzielle Nachwuchskräfte.

Oktober

12.10.

Mit fast 5,4 Millionen Euro freiwilligen Leistungen für Kulturbetriebe und Projekte in ganz Oberfranken fördert der Bezirk im kommenden Jahr die Kultur und das gesellschaftliche Leben in der Region.

19.10.

Der Sozialausschuss des Bezirks beschließt die Förderung zahlreicher Maßnahmen, unter anderem des Ersatzneubaus der Werkstatt für behinderte Menschen in Bayreuth-Laineck.

19.10.

Die Landjugend Oberfranken übergibt eine Erntekrone als sichtbares Symbol für gute geleistete Arbeit und den Dank dafür an Bezirkstagspräsident Henry Schramm.

22.10.

Haus Marteau erstrahlt zum 40-jährigen Jubiläum im Rahmen von „Oberfranken leuchtet“ und begeistert mit einem grandiosen Konzert des Goldmund Quartetts im neuen Konzertsaal.

30.10.

„Waafn“ ist Oberfrankens Wort des Jahres 2022. Der typisch oberfränkische Begriff, so Bezirkstagspräsident Henry Schramm, sei Sinnbild für ein Miteinander im Gespräch und das Verbindende des Dialekts.

November

02.11.–04.11.

In den Herbstferien werden im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte in Bayreuth fleißig Vogelhäuschen für den Winter gebaut und die letzten Kürbisse zu leckeren Speisen verarbeitet.

03.11.

Die Fischereifachberatung informiert beim Abfischen des Großen Teichs in der Lehranstalt für Fischerei über die Bedeutung der Teichwirtschaft für die Region und deren Gefährdung durch Fischotter und Co.

04.11.

Oberfranken wird vom Innovationsnetzwerk „Die Deutsche Wirtschaft“ (DDW) als Innovationsort 2022 ausgezeichnet.

16.11.

Am schulfreien Buß- und Bettag folgen 18 Kinder von Beschäftigten der Einladung der Gleichstellungsbeauftragten und verbringen den Kind-kommt-mit-Tag im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte.

16.11.

Zwölf Sanierungsmaßnahmen in ganz Oberfranken erhalten als gelungene Beispiele der Denkmalpflege den Denkmalpreis des Bezirks.

22.11.

Die Trachtenberaterinnen und Trachtenberater der bayerischen Bezirke kommen im Bauernmuseum Bamberger Land zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und die Zusammenarbeit zu intensivieren.

24.11.

Die Wanderausstellung „Patente Franken“ wird auf der Plassenburg in Kulmbach eröffnet. Sie informiert über fränkische Erfinder und Tüftler auf den unterschiedlichsten Feldern.

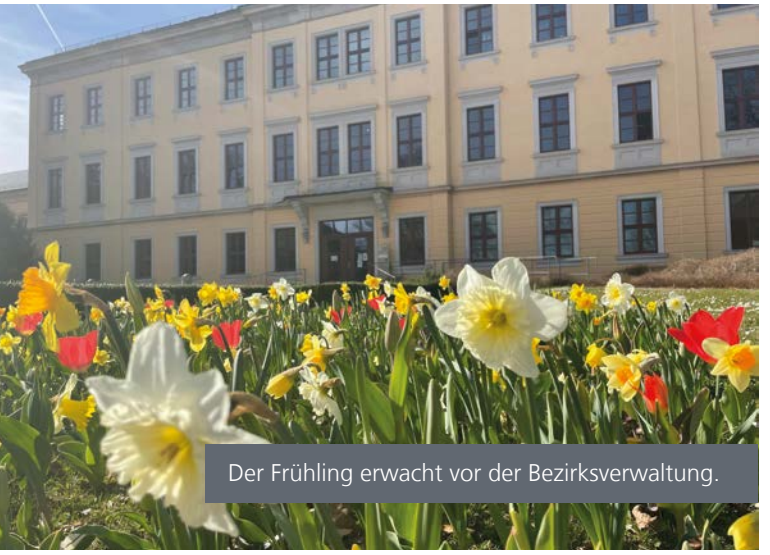
Dezember

14.12.

Der Haushalt 2023 des Bezirks Oberfranken wird vom Bezirkstag einstimmig verabschiedet. Das Haushaltsvolumen von knapp 475 Millionen Euro liegt rund 25 Millionen Euro über dem des Vorjahres. Die Bezirksumlage bleibt stabil bei 17,5 Hebesatzpunkten.

Impressionen

Im Jahr 2022 konnten endlich wieder gemeinsame Aktionen und Feste in der Belegschaft stattfinden. Das gemeinsame Feiern der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – über alle Sachgebiete hinweg – ermöglicht Gespräche abseits des Büroalltags. Auf gut gelaunte Kollegen stießen unsere Auszubildenden, die am Rosenmontag Krapfen verteilten. Im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte fanden in den Ferien und am schulfreien Buß- und Bettag Betreuungsangebote für Mitarbeiterkinder statt. Zudem unterstützt der Bezirk seine Mitarbeiter mit einem speziellen E-Bike Leasing Angebot.



Der Frühling erwacht vor der Bezirksverwaltung.

Krapfen-Aktion am Rosenmontag

Ernennung der neuen Anwärterinnen und Anwärter

Weihnachtsfeier in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten

Krawattenträger haben es schwer an Weiberfasching.

Ausgelassene Stimmung beim Kind-kommt-mit-Tag am Buß- und Bettag

Infoveranstaltung zum E-Bike Leasing für Beschäftigte

Weihnachtliche Stimmung in den LLA

Ausblick auf 2023

Haus Marteau auf Reisen

Verschiedene Termine

Ort: ganz Oberfranken

Konzerterlebnisse auf höchstem Niveau in besonderer Atmosphäre – dafür steht die Konzertreihe Haus Marteau auf Reisen des Bezirks Oberfranken. Meisterschüler aus aller Welt, die einen Kurs der Internationalen Musikbegegnungsstätte Haus Marteau besuchen, geben auch 2023 wieder gemeinsam mit ihren Dozenten ein Konzert an verschiedenen Orten. Termine und alle Informationen zu den Konzerten finden Sie unter www.haus-marteau.de.

Internationaler Violinwettbewerb Henri Marteau

Sonntag, 23. April – Samstag, 6. Mai

Ort: Haus Marteau, Lichtenberg und Freiheitshalle Hof

Im dreijährigen Turnus trifft sich die internationale Geiger-Elite zum Internationalen Violinwettbewerb Henri Marteau. Die erste Wettbewerbsrunde und das Semifinale (25. April bis 2. Mai) finden in der Künstlervilla Haus Marteau statt.
Höhepunkt ist das festliche Galakonzert mit Preisverleihung in der Freiheitshalle Hof am 6. Mai um 19:30 Uhr.
Infos unter www.violinwettbewerb-marteau.de

Aufseßer Fischertag

Sonntag, 21. Mai

Uhrzeit: 10 – 16 Uhr
Ort: Lehranstalt für Fischerei, Aufseß

Die Lehranstalt für Fischerei des Bezirks Oberfranken lädt alle Fischliebhaber und Interessierte wieder einmal zum Aufseßer Fischertag ein. Am Sonntag, 21. Mai sind dort wieder zahlreiche Attraktionen rund um den Fisch geboten und Groß und Klein können die wunderbare Welt der Fische entdecken. Von 10 bis 16 Uhr können Besucher das Gelände der Lehranstalt an der Draisendorfer Straße besichtigen, oder einen Blick in das Bruthaus, die „Fisch-Kinderstube" der Lehranstalt, werfen.
Im Safaribach können Groß und Klein auf Entdeckungstour gehen.
Die Teichgenossenschaft und der Bezirksfischereiverband Oberfranken informieren zu den Themen Fischotter, Kormoran und allgemeine Teichbewirtschaftung.
Zudem sind Fischspezialitäten im Angebot, die die kulinarische Vielfalt des heimischen Fischs demonstrieren.

Tag der offenen Tür mit Familienfest

Sonntag, 18. Juni

Uhrzeit: 10 – 17 Uhr
Ort: Landwirtschaftliche Lehranstalten des Bezirks Oberfranken, Bayreuth

Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr lädt der Bezirk Oberfranken 2023 als alleiniger Veranstalter zum großen Tag der offenen Tür mit Familienfest in die Landwirtschaftlichen Lehranstalten nach Bayreuth ein.
Die Besucherinnen und Besucher erwarten auf dem Bezirkslehrgut in der Adolf-Wächter-Straße Spiel und Spaß mit vielen Attraktionen für Kinder, die an diesem Tag im Mittelpunkt stehen. So gibt es für die Kleinen wieder einen Tretschlepperparcours und eine Hüpfburg. Eis, Popcorn und Zuckerwatte werden gratis angeboten. Für alle Altersgruppen gibt es ein buntes Programm und leckeres Essen zu moderaten, familienfreundlichen Preisen.
Der Zutritt zu allen Attraktionen auf dem autofreien und weitläufigen Gelände ist frei.

Meisterkonzerte

Verschiedene Termine

Uhrzeit: jeweils 19 Uhr
Ort: Haus Marteau, Lichtenberg

Unter dem Motto „Musikerlebnis auf höchstem Niveau" lädt Haus Marteau, die Internationale Musikbegegnungsstätte des Bezirks Oberfranken, zwischen dem 6. Juni und dem 10. Oktober zur exquisiten Veranstaltungsreihe in den spektakulären Konzertsaal nach Lichtenberg ein. Es konzertieren das Klaviertrio Then-Bergh/Yang, Schäfer (Violine, Violoncello, Klavier), das Klavierduo Stenzl, das Duo Gaede/Liu (Violine, Klavier), das Duo Gromes/Riem (Violoncello/Klavier) sowie Bernd Glemser (Klavier).

34. Oberfränkisches Volksmusikfest

Sonntag, 15. Oktober

Uhrzeit: ab 13:30 Uhr
Ort: Thurnau

Der Bezirk Oberfranken lädt gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Fränkische Volksmusik am Sonntag, 15. Oktober zum Oberfränkischen Volksmusikfest nach Thurnau (Lkr. Kulmbach) ein.
Besucher dürfen sich bei freiem Eintritt auf ein musikalisches Fest mit großer Bandbreite freuen. Volksmusikgruppen musizieren auf den Straßen und auf den verschiedenen Plätzen und Gastwirtschaften in Thurnau und pflegen so regionales Kulturgut.

Impressum

Herausgeber
Bezirk Oberfranken

Weitere Informationen
Bezirk Oberfranken
Öffentlichkeitsarbeit
Cottenbacher Straße 23
95445 Bayreuth

Telefon: 0921 7846-3003
Fax: 0921 7846-43003
presse@bezirk-oberfranken.de
www.bezirk-oberfranken.de

Redaktion
Florian Bergmann
Sabine Heid
Monika Hopf Dipl. Germ.
Sophie Zeuß M. A.

Layout und Satz
Laura Raps

Autoren
Reiner Böhner
Stefan Bock
Barbara Christoph M. A.
Prof. Dr. Günter Dippold
Sabine Gerstner
Johannes Goldfuß
Cornelia Gumbert
Jürgen Haberberger
Monika Hopf Dipl. Germ.
Dr. Birgit Jauernig
Lydia Kartmann
Felicitas Mertel
Norbert Neumüller
Matthias Raithel
Toni Ritter
Ulrike Sommerer
Dr. Thomas Speierl
Magdalena Stiegler
Sebastian Thiem
Andreas Wiegand
Dr. Ulrich Wirz
Marianne Witton

Fotos
Seite 30 (v. l. n. r.)
Andreas Herzau
Mile Cindric
Yannick Siebenhaar
Falk von Traubenberg
Christopher Huth
Thomas Eberlein
Johannes Marx
Landratsamt Forchheim

Seite 31 (v. l. n. r.)
Thomas Schrader
Hendrik Ertel
Harald Dietz
Bezirk Oberfranken
Georg Schönmüller
Annette Leitz
Hannah-Katharina Martin
Klaus Rößner
Fränkischer Theatersommer
Florian Miedl
Archiv Stadt Selb
Museum Mödlareuth

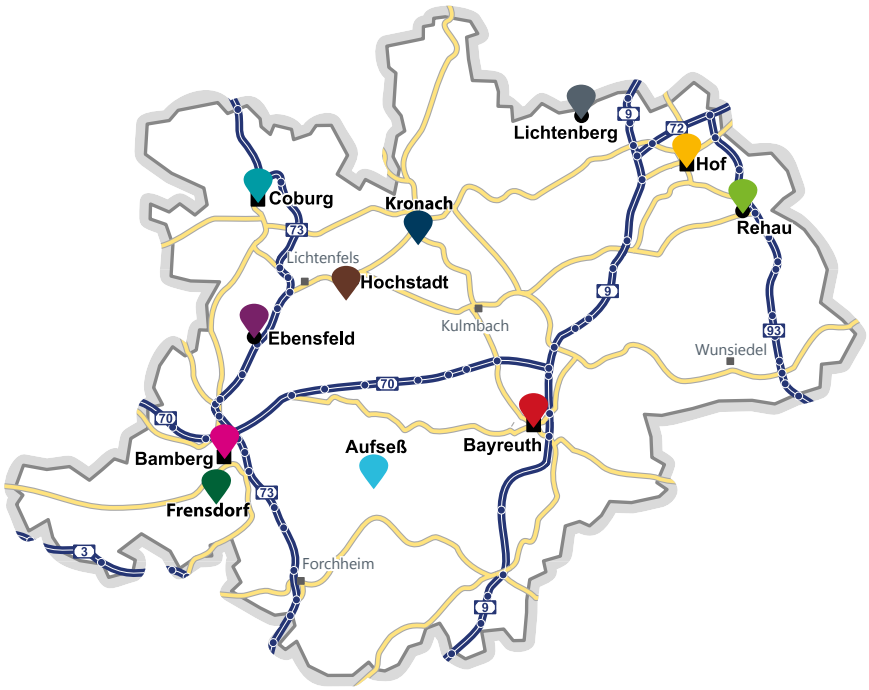
Seite 48, 49
:craft: bildwerk

Seite 62, 63
Bezirk Oberfranken
Matthias Merz (S. 63, Mitte li.)
Oberfranken Offensiv

Seite 84, 85
Thomas Köhler

We're Social | Follow Us

Standorte des Bezirks Oberfranken mit Kommunalunternehmen



Aufseß
- Lehranstalt für Fischerei

Bamberg
- Servicestelle der Sozialverwaltung
- Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Bayreuth
- Haupt- und Sozialverwaltung
- Landwirtschaftliche Lehranstalten
- Kultur- und Heimatpflege
- KulturServiceStelle
- Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte
- Markgrafenschule Bayreuth mit Tagesstätte
- Kommunalunternehmen Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken (GeBO)
- Bezirkskrankenhaus Bayreuth

Coburg
- Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
- Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Ebensfeld
- Bezirksklinikum Obermain
- Soziotherapeutisches Förderzentrum
- Wohn- und Pflegeheim

Frensdorf
- Trachtenberatung des Bezirks Oberfranken

Hochstadt
- Bezirksklinik Hochstadt

Hof
- Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Kronach
- Tagesklinik für Erwachsene

Lichtenberg
- Internationale Musikbegegnungsstätte Haus Marteau

Rehau
- Bezirksklinik Rehau

BEZIRK OBERFRANKEN

Cottenbacher Straße 23
95445 Bayreuth

Telefon: 0921 7846-0
Fax: 0921 7846-90
info@bezirk-oberfranken.de
www.bezirk-oberfranken.de

We're Social | Follow Us